



DIE GEBIRGSTRUPPE

Zeitschrift des Verbandes der Gebirgstruppe



Ausgabe März 2025



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

seit 1967

EBERL
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0
www.spedition-eberl.de

INHALT

Seite 2

Grußwort des Vorsitzenden

Seite 4

Leitartikel

Das analoge Zeitalter auf dem
Gefechtsfeld ist vorbei
von Inspekteur CIR, Vizeadmiral
Dr. Thomas Daum

ab Seite 10

aus der Gebirgsjägerbrigade

ab Seite 19

aus den Truppenteilen

Seite 37

aus dem Verband

ab Seite 43

aus den Sektionen

Seite 60

Geburtstage

Totenehrung



Foto: Archiv Thomas Heintz

*Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß,
werte Leserinnen und Leser,*

die NATO hat einen neuen Generalsekretär, die Europäische Union eine neue Kommission, die Vereinigten Staaten von Amerika einen neuen Präsidenten und Deutschland hat gewählt. Klima, Sicherheit und Verteidigung, Migration, Wirtschaft,- jede Herausforderung für sich hat schon eine gewaltige Dimension. Aber es gibt auch Lösungen.

Zuvorderst muss Europa erwachsen werden, vor allem in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Damit meine ich keine Loslösung von den Partnern in Nordamerika, sondern vielmehr angemessene, anteilige Beiträge im Kontext der NATO, die der Wirtschafts- und Finanzkraft Europas entsprechen. Die Stärkung des Pfeilers Europa in der NATO ist überfällig.

Um das zu erreichen, sind von den meisten europäischen Ländern, insbesondere auch Deutschland, zum einen höhere Ausgaben für Sicherheit und Verteidigung erforderlich. Die konkurrierenden finanziellen Herausforderungen zwingen aber auch dazu, Wege zu beschreiten mit dem Ziel, das verfügbare Geld deutlich effizienter als bisher auszugeben. Kurz gefasst heißt das: es kommt darauf an, mehr in Sicherheit und Verteidigung zu investieren und effizienter zu investieren.

Derzeit arbeitet jede Nation vor allem an ihrer eigenen Rüstungsstrategie und ihren eigenen Waffensystemen und Plattformen. Viele verschiedene Typen desselben Systems sind heute europäische Realität, aber aufgrund der jeweils geringen Stückzahlen extrem teuer und zudem logistischer Horror. Diesen bisherigen finanziellen und organisatorischen Mehraufwand können und dürfen wir uns nicht mehr leisten. Es wird darauf ankommen, gemeinsam mit der Rüstungsindustrie Wege zu finden, wie die Rüstungslandschaft in Europa

neu koordiniert bzw. organisiert werden kann. Ziel muss es sein, die Anzahl der Typen für jedes Waffensystem bei den europäischen Partnern in der NATO auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Aus militärischer Sicht wäre ein Typ pro Waffensystem ideal, also beispielsweise für alle denselben Kampfpanzer.

Aber schon die Reduzierung der Typen pro System wird alles andere als einfach. Die Mitgliedsländer haben ihre jeweiligen nationalen Interessen, rüstungstechnischen Präferenzen bis hin zur Standortpolitik und der Frage nach Arbeitsplätzen.

Die Mitgliedsländer müssen aber stärker den europäischen Pfeiler in der NATO in den Blick nehmen und auch Rüstung entsprechend europäisch denken. Nur dann wird es gelingen, die Einsatzfähigkeit der Streitkräfte in Europa so zu steigern, dass diese im Verbund bedrohungsgerecht und glaubhaft ihren Abschreckungsauftrag im Schulterschluss mit ihren nordamerikanischen Partnern wahrnehmen können.

Darüber hinaus würde Europa sein außen- und sicherheitspolitisches Gewicht als ernstzunehmender Partner bzw. Gesprächspartner deutlich steigern können.

Diese Neuordnung der Rüstungslandschaft in Europa wird mühsam, kostet Zeit, bedarf neuer Wege und ausgeprägter Kompromissfähigkeit aller Beteiligten. Aber sie ist eine wesentliche Voraussetzung für ein sicheres Europa.

Mit einem kräftigen Horrido
grüßt Sie herzlich



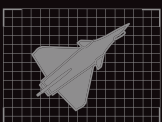
Ihr
Erich Pfeffer

WENN'S
DRAUF
ANKOMMT

MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

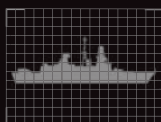
AIR
DOMINANCE



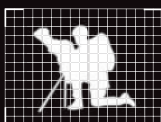
AIR
DEFENCE



MARITIME
SUPERIORITY



BATTLEFIELD
ENGAGEMENT



www.mbda-systems.com
sales@mbda-systems.de



„Das analoge Zeitalter auf dem Gefechtsfeld ist vorbei“

vom Inspekteur CIR, Vizeadmiral Dr. Thomas Daum



Vizeadmiral Dr. Daum führt als Inspekteur CIR aus seinem Kommando in Bonn den Kampf in der Dimension CIR und treibt mit seiner Teilstreitkraft die Digitalisierung der Bundeswehr voran.

Der Inspekteur Cyber- und Informationsraum, Vizeadmiral Dr. Thomas Daum, erklärt, wieso wir auch im Frieden bereits einen Abwehrkampf führen, warum die Bundeswehr digital kriegstüchtig werden muss, um im Gefecht zu bestehen – und was seine Teilstreitkraft dazu beiträgt.

*

Deutschland steht unter Beschuss. 24 Stunden pro Tag, 7 Tage in der Woche. Nicht von Panzern, nicht von Schiffen oder Flugzeugen, sondern durch Cyberangriffe, Desinformations-Kampagnen und Störungen im elektromagnetischen Umfeld, beispielsweise bei GPS.

Das ist die neue Realität: Auch ohne, dass wir uns im Krieg befinden, versuchen ausländische Mächte, uns zu schaden. Unseren Zusammenhalt als Gesellschaft zu schwächen. Unser Vertrauen in das Funktionieren des Staates und seiner Behörden zu untergraben. Unseren Willen zu brechen, zu unseren Werten und zu unseren Verbündeten zu stehen. Gleichzeitig setzen sie Hacker ein, um geheime Informationen zu erbeuten, um Zugriff auf unsere *kritische Infrastruktur* (KRITIS) wie Elektrizitäts- und Wasserwerke zu erlangen, um die Arbeit unserer Behörden zu behindern.

Deutschland muss sich wehren gegen solche *hybriden Angriffe* im *Cyber- und Informationsraum* (CIR), das ist eine gesamtstaatliche Herausforderung. Die Bundeswehr besitzt nun eine **Teilstreitkraft CIR**, um auf diesem neuen militärischen Gefechtsfeld bestehen zu können. Nicht nur in den Konflikten, die noch kommen werden – sondern vor allem in den Konflikten, die bereits angebrochen sind.

Die grenzenlose Dimension

Der CIR unterscheidet sich grundlegend von den „traditionellen“ militärischen Dimensionen Land, Luft und See, denn er kennt keine geographischen Grenzen und Angriffe können binnen Millisekunden auf der anderen Seite des Globus wirken. Herauszufinden, wer hinter einem solchen Angriff steckt, ist schwierig und langwierig, zumal ein Gegner häufig auf Hacker-Gruppen und Troll-Fabriken zurückgreift, die nicht notwendigerweise in offizieller Verbindung mit einer Regierung stehen.

Für uns als Verteidiger stellt sich zusätzlich die Herausforderung, dass bei solchen Angriffen eine klare Abgrenzung zwischen innerer und äußerer Sicherheit nicht mehr möglich ist. Deshalb engagieren wir uns beispielsweise in der Operationszentrale des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und im **Nationalen Cyber-AbwehrZentrum** (Cyber-AZ) als ressortübergreifendem Projekt.

Denn mit unserem Zentrum für **Cyber-Sicherheit** (ZCSBW) übernehmen wir zwar sehr erfolgreich Verantwortung für den Schutz aller IT-Systeme der Streitkräfte, jedoch kann die Verteidigung Deutschlands im CIR nur als gesamtstaatliche Anstrengung gelingen. Für echte Resilienz muss jeder und jede Einzelne, ebenso wie sämtliche Behörden, Ministerien, Unternehmen und besonders KRITIS-Einrichtungen mitziehen. Als Marineoffizier spreche ich daher gerne von einem „Alle-Manns-Manöver“.

Der Kampf im CIR

Die Angriffe, die wir täglich im CIR erleben, bewegen sich bislang unterhalb der Schwelle militärischer Gewaltanwendung; falls es jedoch zum offenen Konflikt, zum Krieg mit dem Auslösen der Landes- oder Bündnisverteidigung kommen sollte, sind wir ebenso gewappnet: Das **Kommando CIR** in Bonn führt dann als **Cyber and Information Domain Component Command** (CIDCC) den Kampf im CIR mit sogenannten *CIR-Operationen*.

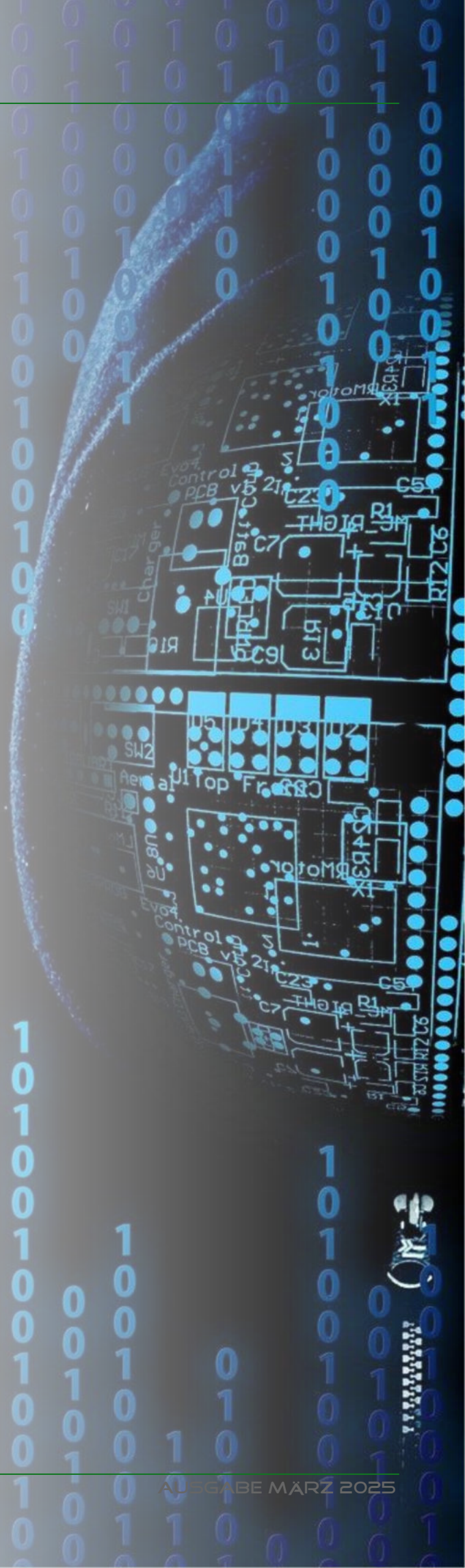
Um beispielsweise gegnerische Desinformation zu kontern, erstellen Kräfte des Zentrums **Operative Kommunikation** (ZOpKomBw) vor allem digitale Medienprodukte aller Art, die das Verhalten gegnerischer Streitkräfte oder der Bevölkerung im Einsatzland in unserem Sinne beeinflussen sollen. Expertinnen und Experten vom Zentrum **Cyberoperationen** (ZCO) dringen in feindliche IT-Systeme ein, um sie lahmzulegen oder Erkenntnisse über das gegnerische Vorgehen zu sammeln. Soldatinnen und Soldaten der **Elektronischen Kampfführung** (EloKa) täuschen den Feind durch Falschsignale oder stören seinen Funkverkehr. Die Teilstreitkraft CIR kämpft also in allen Komponenten „ihrer“ Dimension: im *Informationsumfeld*, im *Cyberraum* und im *elektromagnetischen Spektrum*.

Das gläserne Gefechtsfeld

Gerade die EloKa ist heute unverzichtbar, denn im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine erkennen wir, dass das *gläserne Gefechtsfeld* keine Zukunftsmusik, sondern bereits Alltag ist: Durch Drohnen in großer Zahl haben beide Seiten ihre Augen sprichwörtlich überall. Dank flächendeckender Anbindung werden die Drohnenbilder in kürzester Zeit ausgewertet und dann beispielsweise zur Zielzuweisung für die Artillerie genutzt. Die Konsequenz für den militärischen Führer vor Ort ist fatal: Ihm bleibt kaum Zeit, die Lage zu verstehen, einen Entschluss zu fassen und seine Truppe entsprechend zu befehligen. Eigene Kräfte der EloKa verschaffen ihm zwar Zeit, indem sie die von Drohnen genutzten Frequenzen stören und den Gegner auf diese Weise blind machen - um auf dem gläsernen Gefechtsfeld wirklich siegfähig zu sein, reicht das aber nicht aus.

Die Beschleunigung der Kill Chain

Wir stehen mit dem Gegner in einem Wettlauf entlang der Kette vom Sensor, der einen Feind entdeckt, über den Entscheider, der den Einsatz führt, bis zum Effektor, der das Ziel schließlich bekämpft. Wenn wir gewinnen wollen, müssen wir diese Kette, die sogenannte *Kill Chain*, beschleunigen. Das Ziel: schneller Bescheid wissen, bessere Entscheidungen treffen, den Gegner schlagen – oder militärischer: Informationsüberlegenheit muss zu Führungsüberlegenheit und letztlich zu Wirkungsüberlegenheit führen. Klassisch gilt schon immer: Wer schneller schießt und besser trifft, gewinnt den Feuerkampf.



Der Weg zu diesem Ziel heißt *Multi Domain Operations* (MDO): Mit einer durchgehenden digitalen Anbindung werden alle Sensoren, von der Drohne in der Luft bis zum Soldaten auf dem Gefechtsfeld, vernetzt und tragen zu einem gemeinsamen Echtzeit-Lagebild bei. Auf dieser Grundlage kann die Führung dann das geeignetste militärische Mittel für den gewünschten Effekt auswählen und beauftragen.

Die Voraussetzungen liefert die Teilstreitkraft CIR: Soldatinnen und Soldaten des **Militärischen Nachrichtenwesens** (MilNW) sammeln beispielsweise mit Satellitenaufklärung oder dem Abhören von Funkverkehr Informationen über den Gegner und fassen sie im **Joint Intelligence Center** (JIC) mit den Erkenntnissen der Sensoren von Heer, Luftwaffe und Marine zu einem aktuellen, streitkräftegemeinsamen Lagebild zusammen – denn nur wer Position, Stärke und Absicht des Feindes kennt, kann ihm einen Schritt voraus sein.

Für das Übermitteln dieser Informationen sorgen unsere **IT-Kräfte**. Beispielsweise mit Satellitenkommunikation und Bündelfunk gewährleisten sie, dass die Bundeswehr im Einsatz abhörsicher kommuniziert.

Dabei sind sowohl für die Aufklärung als auch für die Kommunikation Satelliten entscheidend. Mit ihnen leisten wir im CIR die *Einsatzunterstützung aus dem Weltraum* (EinsUstgWR) für die Bundeswehr.

Die Treiber der Digitalisierung

Für die Vernetzung aller Sensoren und Effektoren im Gefecht ist noch mehr nötig: So wird eine Bundeswehr-Cloud den Datenaustausch der Streitkräfte optimieren - und weil Daten nicht in den Wolken, sondern ganz irdisch auf Servern liegen, wird diese Cloud durch einen *Rechenzentrumsverbund* (RzV) realisiert.

Um miteinander zu reden, bedarf es neben eines Kanals einer gemeinsamen Sprache. Das gilt auch für Waffensysteme, das Konzept von *Software Defined Defence* (SDD) stellt daher in den Vordergrund, in einheitlichen Datei-Formaten über standardisierte Schnittstellen zu kommunizieren und so ein übergreifendes System zu bilden.

Doch erst die Integration von *Artificial Intelligence* (AI) wird schließlich zum wahren Beschleuniger, denn beispielsweise bei der Auswertung umfangreicher Sensordaten erreicht sie ein Vielfaches der menschlichen Leistungsfähigkeit.

Dank weiterer Vorhaben von der nächsten Stufe unserer *Satellitenkommunikation* (SatComBw) über das *Tactical Wide Area Network* (TaWAN) und den *Kurzwellen-Kommunikationsverbund* (KwKomVb) bis hin zum Projekt *Digitalisierung landbasierter Operationen* (D-LBO) erreichen wir in den kommenden Jahren einen durchgängigen *Informations- und Kommunikationsverbund* vom Rechenzentrum in Deutschland bis zum Gefechtsfahrzeug im Einsatz, eine sogenannte *Ende-zu-Ende-Verbindung* (E2E).

Vorangetrieben wird dies im Zentrum **Digitalisierung der Bundeswehr und Fähigkeitsentwicklung CIR** (ZDigBw). Hier sitzen die Architektinnen und Architekten der digitalen Kriegstüchtigkeit der Bundeswehr und erschließen ingenieurmäßig neue Technologien, die helfen werden, den Wettlauf auf dem gläsernen Gefechtsfeld zu gewinnen.

Wer schneller schießt und besser trifft, gewinnt den Feuerkampf. Das stimmte vor 100 Jahren – und das stimmt auch heute. Doch heute braucht es dazu vor allem Vernetzung, denn schneller schießt nur der, der die Kette vom Sensor über den Entscheider bis zum Effektor schneller durchläuft.

Die Teilstreitkraft CIR ist daher nicht nur bereit, das Gefecht in ihrer Dimension zu führen und so Deutschland im CIR zu verteidigen. Wir arbeiten zugleich daran, die Bundeswehr gemeinsam mit den anderen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen digital kriegstüchtig zu machen, damit wir auch in Zukunft technisch siegfähig bleiben. Denn nur dann bieten wir eine glaubhafte Abschreckung, die unsere Gegner davor zurückschrecken lässt, uns überhaupt erst herauszufordern.

Hintergrundbild von Gerd Altmann auf Pixabay



Zum Autor

Vizeadmiral Dr. Thomas Daum trat 1981 als Offizieranwärter in die Bundeswehr ein. Nach dem Studium der Informatik an der Universität der Bundeswehr in München und der Ausbildung zum Marineoffizier folgten erste Führungsverwendungen auf Schnellbooten und die Admiralstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Seine Karriere war geprägt von Verwendungen in den Bereichen Führungsunterstützung und IT, so war er ab 2012 Abteilungsleiter Informationstechnik im Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) und von 2015 bis 2019 Chief of Staff der NATO Communication and Information Agency (NCIA) in Brüssel.

Dr. Daum wurde 2019 zunächst Chef des Stabes im Kommando Cyber- und Informationsraum und am 25. September 2020 der zweite Inspekteur des Organisationsbereichs Cyber- und Informationsraum. Seit 2024 wird dieser militärische Organisationsbereich analog zu Heer, Luftwaffe und Marine als Teilstreitkraft bezeichnet.

Vizeadmiral Dr. Daum (geb. 1962) ist verheiratet.



Bereit für mehr...

Gebirgsjägerbrigade forciert Führerausbildung für Reservisten



Die Aus- und Weiterbildung von Reservisten als Führungspersonal wird in der Gebirgsjägerbrigade 23 gezielt weiter vorangetrieben. Dies stellte der stellvertretende Brigadekommandeur, Oberst Björn-Ulrich Kohlbach, bei der diesjährigen Informationsveranstaltung für Reservisten vor gut 60 Teilnehmern klar.

Zu dieser Veranstaltung waren Reservisten eingeladen, die in der Gebirgsjägerbrigade 23 beordert sind. Für die Brigade ist der Aufwuchs der Reserve, insbesondere der Ergänzungstruppenteile, in allen Dienstgradgruppen ein klares Ziel. Beim Führernachwuchs unter den Reservisten besteht jedoch vorrangig Handlungsbedarf. Die Brigade startet in diesem Jahr hierzu einen Pilotversuch zur Führerausbildung bei den Reserveoffizieren.

Denn: „Für die Mehrheit der Reserveoffizieranwärter endet die Ausbildung unterhalb der Zugführerqualifikation“, betonte Oberst Björn-Ulrich Kohlbach, der zuständig für die Reservistenarbeit in der Gebirgsjägerbrigade 23 ist. Dabei müssten dringend zukünftige Zugführer und Kompaniechefs ausgebildet werden. Die Tagung findet jährlich statt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen aktiver Truppe und Reserve, bietet die Möglichkeit des Austausches, damit die Zusammenarbeit besser verzahnt werden kann. Vermittelt wird den interessierten Reservisten die aktuelle Lage der Reservistenarbeit in der Brigade und ihre Weiterentwicklung.

Um die Reservearbeit weiter voran zu bringen sei übergreifend Ehrlichkeit aller Beteiligten erforderlich, forderte Oberst Kohlbach auf. Die Reserve für die Bundeswehr im Großen wie für die Gebirgsjägerbrigade 23 im Kleinen hat seit dem russischen Angriff auf die Ukraine eine völlig andere Bedeutung wie davor. Wir mussten uns neu ausrichten und sind die Neuausrichtung auch unseren Reservisten schuldig. „Das sind Menschen, die Lust auf ihren Reservecdienst haben, die mit Überzeugung etwas für die

Sicherheit ihrer Familien tun wollen. Unsere Reservisten legen Wert drauf, dass wir sie ernst nehmen. Das müssen wir ernst nehmen“, betonte Kohlbach, der sich u.a. im vergangenen Oktober bei einer einwöchigen Brigadeübung für Reservisten ein umfassendes Bild verschaffte und von den unterschiedlichen Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebensläufen und beruflichen Qualifikationen, die er dort traf, angetan ist.



Als Linie für die Reservistenarbeit gilt die Ende 2024 in Kraft gesetzte brigadeinterne Zieldefinition der Reserve. In dieser werden u.a. das Gesamtziel, die Arten der Reserve, die gestaffelten Maßnahmen zum Erhalt bzw. Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Reserve wie auch die Verantwortlichkeiten eindeutig geregelt. Dies wurde den Anwesenden dargestellt und erläutert.

Um diese Reservisten in ihrem Engagement zu unterstützen und sie auch weiterzubilden, wird die Brigade in Zusammenarbeit mit der Gebirgs- und Winterkampfschule spezialisierte Trainings durchführen, die zugleich auf die Bedürfnisse und die Rahmenbedingungen von Reservisten

und der Gebirgstruppe zugeschnitten sind. Ob diese Ausbildungen mit formalen Qualifikationen abgeschlossen werden können, wird aktuell im Heer geprüft.

An der Lehrgangsdauer scheitern meist ambitionierte Weiterbildungsvorhaben für befähigte Reservisten, so die Erfahrung der jahrelangen Reservistenarbeit in den einzelnen Verbänden der Brigade. *„Es ist nicht möglich, einen Arbeitnehmer vier Monate oder länger auf einen Lehrgang zu schicken. Da spielen die Arbeitgeber nicht mit“*, verdeutlichte der Beauftragte der Reservistenarbeit. Die geplanten Trainings sind modular geplant und binden wenige Wochen in den Präsenzphasen.



Großes Interesse:

Zahlreiche Reservisten informierten sich im Reichenhaller Offizierheim über die weitere Entwicklung der Reservistenarbeit in der Gebirgsjägerbrigade 23.

Darüber hinaus arbeiten die drei Gebirgsjägerbataillone in Bad Reichenhall, Berchtesgaden und Mittenwald wie die fünf selbstständigen Brigadeeinheiten durchgehend daran, ausscheidende Soldaten für den aktiven Reservedienst zu gewinnen. Dabei verfolgen die drei Verbände unterschiedliche Ansätze wie sich aus den Vorträgen der Vertreter aus den einzelnen Bataillonen erkennen ließ.

Neben großflächiger Werbung und Werbeflyern wirbt beispielsweise das Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall mit einem Ausbildungswochenende, einem sogenannten GBO-Camp. Dabei werden ehemalige Soldaten der Ein-

heit, die in der sogenannten Grundbeordnung – kurz GBO – verpflichtet sind, direkt eingeladen. Hieraus rekrutieren sich Reservisten, die im Ergänzungstruppenteil oder in der aktiven Truppe auf einem sogenannten Spiegelposten beordert werden. Im Gebirgsjägerbataillon 233 werden ausscheidende Soldaten frühzeitig in einer sogenannten Reservistenbelehrung über die Möglichkeiten in der Reserve und ihrer weiteren Verwendung informiert. In einer Sitzungswoche werden Reservisten, die sich direkt beim Bataillon beworben haben, auf ihre Eignung in einer Gebirgsjägerkompanie und ihre Motivation begutachtet sowie bezüglich einer Beordnung gezielt beraten.



Alle drei Verbände setzen als zusätzliche Außenwerbung auf die Patenschaften mit den benachbarten Gemeinden. Für die Aus- und Weiterbildungen gibt es eigenständige ein- bis zweiwöchige Ausbildungswochen im Rahmen einer Reservedienstleistungen. Wann immer möglich, sind die Reservisten in Ausbildungen und Übungen in den Verbänden voll integriert. Unabhängig von der bedarfsangepassten Verstärkung durch Ausbilder der aktiven Truppe müssen die Reservedienstleistenden auf Augenhöhe wahrgenommen werden.

Die Brigade sei mit ihrem Engagement auf einem sehr guten Weg, bescheinigte der Vertreter des Kompetenzzentrum Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr, Fre-

gattenkapitän Marcus Bredick. Das Kompetenzzentrum Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr ist die fachlich zuständige Stelle für Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr, erarbeitet die Grundlagen und Vorgabe zur Reservistenarbeit und überwacht deren Umsetzung. Fregattenkapitän Bredick gab in seinem Vortrag einen Überblick in die Arbeit und Aufgabenbereich des Kompetenzzentrum und in die derzeitige Personallage. Politisches Ziel sei, die Reserve in der Personalstärke auf ein ähnliches Niveau zu bringen wie die aktive Truppe. Dafür stünden umfangreiche Übungstage zur Verfügung. „Wer üben will, kann üben“, betonte Bredick und verwies dabei auch auf interessante internationale Austauschprogramme, an denen übende Reservisten teilnehmen könnten.



*Gemeinsam die Reservearbeit voranbringen:
Gruppe aller teilnehmenden Reservisten, aktiven Soldaten und Vortragenden.*

Bevor es zum obligatorischen Gruppenbild auf die Terrasse des Reichenhaller Offizierheim hinausging ehrte und verabschiedete der stellvertretende Brigadekommandeur – bereichert mit ein paar kleinen Anekdoten - langjährige und verdiente Reservisten, welche die Altersgrenze erreicht haben bzw. in Kürze erreichen werden.

Die Reserve ist für die Landes- und Bündnisverteidigung ein unverzichtbarer Bestandteil der Bundeswehr und somit der Gebirgsjägerbrigade 23. Bei Interesse und für weitere Informationen zum Reservedienst in der Gebirgsjägerbrigade 23 können Sie sich gerne per E-Mail an GebJgBrig23-BeaResAngel@bundeswehr.org wenden.

Text & Fotos: Krämer / Gebirgsjägerbrigade 23

MSXi 5-25X56

**GEBAUT IN
DEUTSCHLAND,
DESIGNED
FÜR DIE WELT.**

- **5-FACH ZOOM**
für maximale Reichweite und großes Sehfeld ohne Tunneleffekt
- **STEINER HOCHLEISTUNGSOPTIK**
mit einem brillanten Bild und einer Lichttransmission von über 94 %.
- **INTUITIVE ABSEHENBELEUCHTUNG**
ist dimmbar, wiederholgenau und mit präzise arbeitender Mechanik
- **EXTREME ROBUSTHEIT**
mit hoher Schussfestigkeit durch widerstandsfähige Werkstoffe & zuverlässige Konstruktion



WWW.STEINER-DEFENSE.COM



Nach der Befehlsausgabe durch den Gruppenführer fließen die Soldaten nahezu lautlos in die Stellungen ein.



Pilotprojekt für die Reserve

Erste gemeinsame Übung der
Ergänzungstruppenteile der
Gebirgsjägerbrigade 23

Mittenwald – Stiller Alarm! Den Gefechtschirm tief ins Gesicht gezogen, das Gesicht zur Unkenntlichkeit getarnt, die Waffe trotz Schutzweste nah am Körper – lautlos aber geschwind huschen die Soldatinnen und Soldaten durch die dichten Bäume hindurch, fließen gleitend in die sorgfältig angelegten Stellungen ein. Die Gruppe wartet auf die Annäherung des aufgeklärten Feindes. Trainiert wird ein Gruppengefechtsschießen. Die Luft knistert vor Spannung. Die schießende Abteilung sind Reservistinnen und Reservisten, die in einem der drei Ergänzungstruppenteile der Gebirgsjägerbrigade 23 beordert sind. In einem Pilotprojekt werden zum ersten Mal die Reservisten aus Berchtesgaden, Bad Reichenhall und Mittenwald eine Woche lang zusammen aus- und weitergebildet.

„Die Reserve übernimmt eine wichtige Rolle in der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und speziell in den Bataillonen – stärker denn je“, unterstreicht der stellvertretende Brigadekommandeur, Oberst Björn-Ulrich Kohlbach, der verantwortlich für die Reservistenarbeit innerhalb der Gebirgsjägerbrigade 23 ist – und damit auch für das gerade anlaufende Pilotprojekt. Ob Handwerker wie Maler oder Zimmermann, Studenten, Doktoranden oder Angestellte aus Wirtschaft und höhere Beamte der zivilen Behörden, Oberst Kohlbach ist von der beruflichen Spannbreite angetan: „Sie sind alle hoch motiviert und sind trotz ihrer zivilen beruflichen Belastung voll dabei.“



*Flankierend eingesetzt:
Das Maschinengewehr MG3 bekämpft feindliche Kräfte in Gruppenstärke.*

Hohe Motivation ist auch nötig, denn die fünf Tage in Mittenwald sind vollgepackt mit unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten. So geht es am ersten Tag los mit Grundlagen-Schießübungen am Schießsimulator, bei denen unter anderem der persönliche Haltepunkt an den Handwaffen Gewehr G36, Maschinengewehr MG5 und Pistole P8 ermittelt werden. Für die Mittenwalder Ausbilder, die sich sowohl aus erfahrenen Reservisten als auch aus aktiven Soldaten rekrutieren, ist die Anpassung des unterschiedlichen Ausbildungsstandes der Reservisten aus den drei Standorten herausfordernd.

In den vergangenen Jahren sind in den drei Gebirgsjägerbataillonen in Berchtesgaden, Bad Reichenhall und Mittenwald Reservistenkompanien neu aufgestellt worden und aufgewachsen. Dabei verfügt Mittenwald derzeit über die zahlenmäßig stärkste Ergänzungskompanie mit einem festen Kern ständig Übender in Zugstärke. Das kam nicht über Nacht: Schritt für Schritt, Übung für Übung wurden seit 2016 länger dienende Reservistinnen und Reservisten wie auch Neuzugänge gezielt aus- und weitergebildet, wobei Ihnen auch Berührungängste genommen wurden und über die Zeit ein festes Team entstand.

Seien es Übungsaufenthalte in Lehnin, Stetten am kalten Markt oder die NATO-Übung „Nordic Response“ in Nord-Norwegen - die Reservistenkompanie wurde schrittweise in die Übungen des Bataillons einbezogen. Diese Erfahrungen fließen in die künftigen gemeinsamen Ausbildungen der Gebirgsjägerbrigade 23 ein.

So wird auch in den folgenden Tagen der gemeinsamen Ausbildung das Pensum und die Intensität gesteigert. Die Schutzweste übergezogen, Schießbrille und Helm angelegt schießen die Wehrübenden auf der Standortschießanlage in Mittenwald die Nahbereichsübungen mit dem G36 und der P8. Hier geht es um Schnelligkeit mit gleichzeitiger Treffsicherheit. Besonders herausfordernd wird dann das zweitägige Biwak auf dem Standortübungsplatz Dornstetten bei Landsberg/Lech. Bei Nieselregen sitzen die üben- den Soldaten ab und fließen in ein kleines Wäldchen ein. Die Gruppenführer befehlen die vorläufige Rundumsicherung. Sukzessive werden Stellungen erkundet und markiert, Alarmposten festgelegt und der Platz der Gruppe vorbereitet. Mit Klappspaten und Schaufel wird schließlich geschanzt, die Stellungen für die folgende Ausbildung „Gruppe in der Verteidigung“ vorbereitet. Die Ausbilder stellen währenddessen die Klappscheiben im Wald auf, die sich über Zugschnüre steuern lassen.



Schnelligkeit und Treffsicherheit sind gefragt: Die Wehrübenden schießen auf der Standortschießanlage die Nahbereichsübungen sowohl mit der P8 als auch mit dem G36.

Plötzlich springen die Klappscheiben nach oben. Ein lauter Pfiff erschallt durch die Bäume: Feuerüberfall. Zuvor hatte der Gruppenführer bei der Befehlsausgabe am Platz der Gruppe dieses Signal zum Feuerüberfall festgelegt. Die Gruppe schießt mit den Gewehren auf die Klappscheiben, das Maschinengewehr feuert flankierend eine kräftige Salve. Nun kann die Verteidigung in den geleiteten und selbständigen Feuerkampf übergehen. Der Feind ist aber erstmal ausgewichen. Unterschiedliche Szenarien werden trainiert bis zur Abenddämmerung, die Gruppen zwischendrin gewechselt. Am Platz der Gruppe werden die Zelte aufgeschlagen. Die Nacht wird feucht und kühl. Der Spieß bringt kurz nach Sonnenaufgang heißen Kaffee und Frühstück. Durchgefröstelt stärken sich die Reservistinnen und Reservisten.

Es geht in die Endphase der Übung: Nun wird die Ausbildung „Gruppe in der Verteidigung“ mit scharfer Übungsmunition durchgeführt.

Die Erschöpfung ist den Reservistinnen und Reservisten anzumerken, die Aufsicht umso wachsamer.

Dennoch stellen die Ausbilder fest: Der Anspruch der Reservisten ist gegenüber den aktiven Soldaten identisch.

„Im Optimalfall ist ein Reservist nach einer fokussierten Ausbildung nicht mehr von einem aktiven Soldaten zu unterscheiden.“, unterstreicht Oberst Björn-Ulrich Kohlbach, „Wir arbeiten gemeinsam dran. Woran wir nicht arbeiten müssen, ist die beeindruckende Motivation dieser für unsere Grundwerte einstehenden Frauen und Männer. Beispielgebend!“ So steht schon fest, dass die nächste gemeinsame Übung im kommenden Frühjahr stattfinden wird, aufbauend auf dieser zu Ende gehenden Übung. Die erste Ausbildungswoche zeigte, dass die Reserve eigenständig in der Lage ist, Übungsvorhaben zu planen, und auch von der aktiven Truppe, die das Ausbildungsvorhaben personell und methodisch unterstützte, ernst genommen wird – bis zum Schluss.

*Text: Krämer / Gebirgsjägerbataillon 233
Fotos: Krämer / Gebirgsjägerbataillon 233*



Ein Auf und Ab...

12 Stunden Klettern für einen guten Zweck

Am 30. November 2024 veranstaltete der Deutsche Alpenverein Sektion Berchtesgaden (DAV) in enger Kooperation mit der Gebirgsjägerbrigade 23 ein 12-stündiges Spendenklettern.

Die Veranstaltung fand im Bergsteigerhaus Ganz in Bischofswiesen statt. Neben dem sportlichen Anreiz kletterten 13 Mannschaften mit insgesamt 212 Teilnehmern für einen guten Zweck. Jedes Team hatte einen persönlichen Sponsor, der mindestens einen Euro für jede bewältigte Route spendete. Für zusätzliche Motivation sorgte ein prominenter Teilnehmer. Thomas Huber kletterte im Team Kletterhalle BGD.

Insgesamt wurden **5350 Routen bzw. 82.000 Höhenmeter** bewältigt und eine **Gesamtspendensumme von 11.365 Euro** erreicht.

Das Team der Kletterhalle BGD war mit 491 Routen und einer Spendensumme von 1.964 Euro das erfolgreichste Team. Stefan H., der beste Einzelkletterer im Rahmen der Spendenaktion, bewältigte in 12 Stunden 153 Routen.

Text und Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23

Li: Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 und des Heeresbergführerlehrgangs parallel beim Routensammeln.

Unten Li:

Ausgezeichnet wurden u.a. die besten Einzelkletterer. Gesamtsieger Stefan H. (li) bewältigte in 12 Stunden 153 Routen.

Unten re:

*Das Team der Kletterhalle Berchtesgaden erhielt den Scheck mit der höchsten **Spendensumme von 1.964 Euro**.*





Bundestagswahl unter Polarlichtern

Die Stimmabgabe für die Bundestagswahl 2025 fand für Teile der Gebirgsjägerbrigade 23 unter anderen Umständen statt.

Die Briefwahlunterlagen fanden auch nach Nordnorwegen zu den Soldaten ihrem Weg, die im Schnee und Eis, teilweise sogar unter Polarlichter wählten.

Hierzu der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232:

„...Derzeit befinden sich rund 200 Struber Jäger zu einer großen Übung der Gebirgsjägerbrigade 23 in Norwegen. Die Soldaten, die zum Teil zwei Monate im Norden Norwegens sind, sollen natürlich auch an der Bundestagswahl abstimmen können. Aus diesem Grund haben alle zusammen gearbeitet - die einzelnen Frauen und Männer und die Wahllokale der Region.

Es wurde sogar extra ein Shuttle für die Wahlunterlagen eingerichtet. Die letzten Wahlunterlagen, die kurz vor Ende der Frist ankamen, habe ich als Kommandeur sogar in der kalten, weißen Nacht persönlich zur laufenden Abschlussübung gebracht.

Unser Wahlrecht ist ein hohes Gut und deshalb geht mein Dank an alle, die bei dieser Spezialoperation geholfen haben, in Uniform wie in den einzelnen Wahlämtern.

Die beiden Soldaten von unserem Hochzug hatten sicher das coolste Wahllokal Berchtesgadens.“

Text und Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23



Über einige logistische Hürden hinweg fanden die Briefwahlunterlagen ihren Weg zu den Soldatinnen und Soldaten in Nord-Norwegen.



Re oben: Oberst Holger Peterat, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 (links), Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung (Mitte) und Oberst Dr. Simon Werner, der scheidende Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 (rechts), schreiten die angetretene Truppe ab.

Servus, mach's guad...

Gebirgsjägerbataillon 231 unter neuer Führung

Für die Reichenhaller „Jäger“ stehen die Zeichen auf Wechsel: Der bisherige Kommandeur, Oberst Dr. Simon Werner übergab das „Führungszepter“ an seinen Nachfolger Oberstleutnant Mike Zimmermann.

Im Hintergrund zeigt sich das verschneite Massiv des Lattegebirges von seiner besten Seite, denn sogar die Sonne beschließt, seine Flanken an diesem kalten Wintermorgen zum Glitzern zu bringen. Sie scheint auch auf die angetretenen Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231, die sich geschlossen eingefunden haben.

Heute trotzen sie nicht dem Wetter und dem schroffen Gelände der Berge, wo sie sonst ihren Auftrag erfüllen, sondern wohnen dem Wechsel ihres Kommandeurs bei. Oberst Dr. Simon Werner hat das Bataillon für nahezu drei Jahre geführt. Er blickt auf eine ereignisreiche Zeit zurück und betont, dass das Bataillon auf einzigartige Weise

den „besonderen Geist dessen, was es heißt Gebirgsjäger zu sein“ verkörpert. Er dankt für die gezeigte Loyalität, Leistungsbereitschaft und Kameradschaft. Oberst Dr. Simon Werner dient nunmehr in Brüssel und wurde in seiner neuen Funktion bereits zum Oberst befördert.

Zahlreiche Aufträge gemeistert

Das Gebirgsjägerbataillon 231 hat in den vergangenen Jahren vielfältige Aufträge gemeistert. 2022 und 2023 war es Teil der enhanced Vigilance Activity (eVA) und hat im Verbund mit anderen Bündnispartnern der NATO in der Slowakei die Bereitschaft und Fähigkeit zur Bündnisverteidigung bewiesen. Es hat sich umfangreich an der Ausbildung ukrainischer Soldaten beteiligt und so einen wichtigen Beitrag geleistet, um sie zur Verteidigung ihres Landes zu befähigen.



Übergabe des Kommandos: Oberst Holger Peterat (mitte) übergibt das Kommando über das Gebirgsjägerbataillon 231 von Oberst Dr. Simon Werner (rechts) an Oberstleutnant Mike Zimmermann (links).

Und erst jüngst hat das Bataillon unter Beweis gestellt, dass es gut vorbereitet auf den Auftrag ist, 2025 den Kern der bereitgehaltenen Kampftruppen für die Europäische Union zu stellen.

„Das Gebirgsjägerbataillon 231 verfügt damit über ein hohes Maß an Kriegstüchtigkeit, das es in den folgenden Jahren zu erhalten gilt“, betont der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Holger Peterat und setzt damit großes Vertrauen in den Nachfolger als Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Mike Zimmermann. Dieser verfüge durch vorherige Verwendungen in- und außerhalb der Gebirgstruppe über eine große Bandbreite, aber auch ein scharfes Profil und sei für die kommende Aufgabe bestens vorbereitet.

Hochkarätige Gäste

Dem Appell im Herzen Bad Reichenhalls wohnten neben zahlreichen Besuchern und persönlichen Angehörigen auch eine Vielzahl an Gästen aus Militär, Politik und Wirtschaft bei. Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung sieht darin eine beispielhafte Verbundenheit der Gebirgstruppe zu ihrer Heimat und macht klar: „Wir brauchen eine starke Bundeswehr und stehen zu unseren „Jägern!“.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23/ Schmaus
Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23/ Seemann

Löwenstark!

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen,
aber auch nicht zu groß für Ihre kleinen Wünsche!



HINTSTEINER

Servicepartner der MAN Truck&Bus Deutschland GmbH



Fotos: Bundeswehr/Gebirgsjägerbataillon 231

Überlegen in der Loipe

Eine Mannschaft des Gebirgsjägerbataillon 231 gewann das 24 Stunden Skirennen *RausZeit.nordic*. Bei dem Langlauf-Skirennen geht es darum möglichst viele Runden innerhalb von 24 Stunden zu laufen. Eine Runde ist 2,4 km lang und hat 38 Höhenmeter. Dabei lösen die Skiläufer immer wieder ihre Teamkameraden ab. Die „Reichenhaller Jäger“ erzielten in den 24 Stunden insgesamt 282 Runden.

Einen weiteren Erfolg verbuchten die Gebirgsjäger in der Sprint-Disziplin.

Der erste Platz ging an Hauptgefreiter Eric R. mit 3:27 Minuten. Den zweiten Platz erreichte Obergefreiter Adrian F. mit 3:35 Minuten. Oberfeldwebel Johannes S., welcher als Einzelstarter die gesamte Strecke und Zeit alleine lief, errang in der Gesamtwertung den hervorragenden dritten Platz.

Mit 42 Runden Vorsprung gewann das Team des Gebirgsjägerbataillon 231 souverän die Teamwertung. Damit stellen die Soldaten sowohl ihre alpinen Fähigkeiten, als auch ihre körperliche Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis.

Gepflegte Patenschaft – Reit Im Winkel

Die 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 pflegt eine enge Verbundenheit zu ihrer Patengemeinde Aschau im Chiemgau, samt Gebirgsschützenkompanie. Nachdem deren jeweilige Vertreter im letzten Sommer zu einem Gästeschießen und einem Besuch der Hochstaufen-Kaserne eingeladen wurden, waren nun die Soldaten Gäste der Gebirgsschützen auf dem Schießstand in Unterwössen.



Dabei konnten Gebirgsjäger und Gebirgsschützen historische Infanteriewaffen hautnah erleben und sich zugleich in ihrer Schießleistung untereinander messen. So wurde mit Karabiner-Gewehr und Vorderlader auf eine 10er Ringscheiben geschossen.



Zum Abschluß der gelungenen Veranstaltung überreichte der Kompaniechef Major Marcel Z. dem Hauptmann der Gebirgsschützen Hubert Stein das Kompaniewappen der 3. Kompanie. Gebirgsschützen und „Reichenhaller Jäger“ verbindet eine gelebte Patenschaft.



Sieger in der Damenklasse (Mitte) Hauptgefreite Melanie Lenz
(Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

Reichenhaller Jägerin siegt beim Frauenfelder Waffenmarathon in der Schweiz

Beim diesjährigen Frauenfelder Waffenmarathon in Frauenfeld (CH) siegte mit einer herausragenden Zeit Hauptgefreite Melanie Lenz in der Gesamtwertung der Frauen. Der Stabsgefreite Valentin Hausmann, errang den hervorragenden dritten Platz in der Herren Gästeklasse. Der traditionelle schweizerische Waffenmarathon oder auch Waffenlauf genannt ist für die Teilnehmer eine extreme sportliche Herausforderung.

Es gilt 42 Kilometer und 600 Höhenmeter zu überwinden. Dabei tragen die Soldaten eine 6,2 kg schwere Waffenpackung auf dem Rücken, bestehend aus Gewehr und Rucksack.

Einer Herausforderung welcher sich die Soldaten des Hochgebirgsjägerzuges gestellt haben. Der Hochgebirgsjägerzug ist eine spezialisierte Teileinheit des Gebirgsjägerbataillons 231, welche für Einsätze im Hochgebirge

Sommer, wie Winter ausgebildet wird. Sie legen zum Beispiel Seilgeländer an, an denen nachfolgende Truppe aufsteigt. Dieser Auftrag erfordert ein hohes Maß an körperlicher Leistungsfähigkeit und alpinistischen Können. Daher wollen sich die „Reichenhaller Hochzügler“ bei diesem Waffenlauf mit anderen Teilnehmern, aus mehreren europäischen Ländern im fairen Wettstreit messen. Die 23-jährige Hauptgefreite Lenz hat die Strecke in 3:33 Stunden absolviert. Bei den Herren erreichte der 24-jährige Stabsgefreite Hausmann den dritten Platz mit 3:53 Stunden. Sichtlich stolz auf die erbrachten Leistungen kehrten die „Reichenhaller Jäger“ siegreich zurück nach Hause.

Anmerkung:

HptGefr Lenz gewann bereits zum zweiten Mal in Folge diesen Wettkampf – herzlichen Glückwunsch dazu.

Reichenhaller Jäger stellen European Battle Group 2025



Die Mörser liefern Feuerunterstützung für die Reichenhaller Jäger.
(Foto: Gebirgsjägerbataillon 231).

Das Gebirgsjägerbataillon 231 hat zum Jahresbeginn den Auftrag der European Battle Group 2025 übernommen. Damit stellen die „Reichenhaller Jäger“ ein Jahr lang den Kern einer europäischen Eingreiftruppe, für mögliche militärische Krisenfälle mit Reaktionszeiten von wenigen Tagen.

Mit dem Beginn des Jahres 2025 gingen die Soldaten und Soldatinnen damit in eine Bereitschaftsphase. In dieser müssen Sie in der Lage sein binnen weniger Tage weltweit an einen internationalen Krisenherd zu verlegen, umso als Speerspitze der EU auf mögliche Bedrohungen militärisch reagieren zu können. Als Verband, der auf den Kampf im schwierigen und alpinen Gelände spezialisiert ist, eignen sich die Gebirgsjäger perfekt für dieses Einsatzspektrum.

Auf diesen Auftrag hat sich das Bataillon ein Jahr lang vorbereitet.

Im vergangenen Jahr haben die „Reichenhaller Jäger“ zahlreiche Vorausbildungen durchlaufen.

Im September 2024 bewiesen Soldaten und Offiziere im Gefechtsübungszentrum des Heeres, bei Magdeburg ihre Einsatzbereitschaft. In einem zweiwöchigen Übungsaufenthalt wurde im Gelände abgeprüft, ob die Gebirgsjäger die Gefechtsarten Angriff und Verteidigung auf Bataillonsebene beherrschen.

Das Vorhaben European Battle Group ist jedoch ein EU weites Projekt. Im Einsatzfall verstärken niederländische, ungarische, litauische und österreichische Elemente die „Reichenhaller Jäger“. Damit stellen Sie für einen Einsatz unverzichtbare Fähigkeiten bereit. Wie zum Beispiel: Aufklärung, Versorgung oder Sanitätswesen. Denn nur ein Zusammenwirken der Kräfte führt zum Gefechtserfolg.

Die Reichenhaller Jäger blicken bereits auf die nächsten Ausbildungsvorhaben: Wie die anstehende Winterkampfausbildung im Hochgebirge. Damit steigert das Gebirgsjägerbataillon 231 weiter seine Kriegsbereitschaft, um im Verteidigungsfall bestmöglich vorbereitet zu sein.



Der Panzerabwehrzug im scharfen Schuss. Der Wiesel kann mit den Lenkflugkörpern Kampfpfanz auf mehrere Kilometer Entfernung vernichten. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231).

**SIE SUCHEN NEUE PERSPEKTIVEN?
WIR ZEIGEN SIE IHNEN.
JETZT BEWERBEN!**

PERSPEKTIVWECHSEL

Nach dem Ende Ihrer Dienstzeit sind Sie auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven? Sie möchten eine Aufgabe, bei der Sie Ihre Erfahrung und Ihr Wissen aus der Bundeswehrzeit einbringen können?

Bei Rheinmetall sind Sie genau richtig, denn als Technologiekonzern bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten.

Mehr erfahren
unter:



Oder direkt
initiativ bewerben!



www.rheinmetall.com/karriere_soldaten

Vive la France trifft Struber Jäger

Beim Besuch von französischen Offizieranwärtern zeigten sich das Gebirgsjägerbataillon 232 sowie das Berchtesgadener Land von ihrer besten Seite.

Gleich neun französische Offizieranwärter besuchten zusammen mit ihrem französischen Verbindungs-offizier das Gebirgsjägerbataillon 232 in der Strub. Die französischen Soldatinnen und Soldaten nutzten ihr Praktikum an der Universität der Bundeswehr in München, um den schönsten Standort der Bundeswehr zu besuchen.

„Die Aktivitäten, der Zeitplan, alles war perfekt! Es sind Erinnerungen, die in unseren Köpfen eingraviert bleiben. Diese Besuche tragen sehr zur deutsch-französischen Freundschaft bei,“ war der französische Verbindungs-offizier nach den Tagen voll des Lobes über unsere Struber Jäger. Der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Nolte unterstrich auch noch einmal die Bedeutung der multinationalen Zusammenarbeit: *„Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Freunden ist seit der Aufstellung ein Kernbestandteil unserer Bundeswehr. Es gilt daher, diese gelebte Kameradschaft über Ländergrenzen hinaus immer wieder mit Leben zu füllen und für uns Soldaten greifbar zu machen.“*

Nach einer standesgemäßen Begrüßung mit einem baye-rischen Frühstück und einem Gespräch mit dem Batail-lonskommandeur ging es zur Praxis über. Neben einem Besuch der Kletterhalle und der Dokumentation Ober-salzberg standen am zweiten Tag die Berge im Mittel-punkt. Das Ziel, der Rauhe Kopf, zeigte sich von seiner ganzen Schönheit. Während im Aufstieg noch die Hand vor Augen nicht zu sehen war, wurde der schweißtreibende Aufstieg mit einem blauen Himmel über den Wol-ken belohnt.

Der französische Oberst war jedenfalls nachhaltig begeis-tert: *„Wir fliegen über ein Meer von Wolken! Soweit das Auge reicht! Die Gipfel ragen aus der dicken Wolkenschicht heraus. Wie Inseln mitten im Ozean. Das ist die Krönung von zwei außergewöhnlichen Tagen!“* Auch für Oberstleut-nant Nolte war der Besuch ein voller Erfolg:



„Ich freue mich, dass unsere Soldatinnen und Soldaten sowie unser Standort wieder einmal von ihrer besten Seite zeigen konnten. Und ich bin mir sicher, dass viele unserer französischen Freunde wieder einmal als Urlauber ins Berchtesgadener Land kommen werden.“

Text und Bild: Gebirgsjägerbataillon 232

Struber Jäger erneut bei KFOR gefordert

Beim Gebirgsjägerbataillon 232 haben die Vorbereitungen auf den nächsten Auslandseinsatz begonnen.

Das äußerst einsatzerfahrene Gebirgsjägerbataillon 232 steht vor dem nächsten Auslandseinsatz im Kosovo. Ab dem Frühjahr 2025 werden für ein Jahr rund 200 Soldatinnen und Soldaten aus der Strub in den KFOR Einsatz verlegen.

Bereits vor 25 Jahren begann die Bundeswehr sich im Kosovo zu engagieren. Der KFOR-Einsatz ist damit der längste laufende Einsatz der Bundeswehr. „Sicherheit und Stabilität auf dem Balkan sind wichtig für die Stabilität in Europa und deshalb ist es notwendig, dort auch weiterhin engagiert zu bleiben“, begründet Bataillonskommandeur Oberstleutnant Nolte den zukünftigen Einsatz seiner Frauen und Männer.

Die Struber Jäger stellen die Einsatzkompanie KFOR ab Frühjahr 2025. Die Kompanie mit ihren drei Infanteriezügen und Unterstützungskräften, wie beispielsweise Feldjägern, wird im Norden des Kosovos eingesetzt. Neben eigenen Patrouillen wird die Zusammenarbeit mit der kosovarischen Polizei eine der wichtigsten Aufgaben der Gebirgsjäger sein.

Die Einsatzkompanie leistet einen Beitrag zur Sicherheit im Kosovo. Gewalttätige Demonstrationen einzudämmen, protestierende Menschenmassen zu lenken – das ist zunächst Aufgabe der kosovarischen Polizei.

Wenn jedoch die Leistungsgrenze der noch jungen Sicherheitsorgane des Kosovo erreicht ist, kommt KFOR zur Hilfe. Diesen möglichen Einsatz zur Unterstützung der lokalen Polizei übten die 232er seit November auch hier in der Strub.

Mit Hilfe der Feldjäger, die Experten der Bundeswehr in diesem Bereich, werden die jungen Frauen und Männer auf ihren bevorstehenden Einsatz vorbereitet. Weitere Aufenthalte in Hannover, Heuberg und Hammelburg werden die Ausbildung ergänzen bevor im April der erste von zwei öffentlichen Verabschiedungssappellen den Abschluss der Einsatzvorbereitung bildet.



Keine ungewöhnliche Ausrüstung unserer Gebirgsjäger im Kosovo. Sie dient dem körperlichen Schutz bei gewalttätigen Demonstrationen und Auseinandersetzungen.

Das Kosovo ist für die Struber dabei ein bekanntes Einsatzland. Bereits in früheren Jahren waren Soldaten aus dem Berchtesgadener Land im KFOR Einsatz.

Oberstleutnant Nolte blickt mit Respekt auf die kommende Aufgabe: „Der anstehende Auslandseinsatz wird für uns eine große Herausforderung. Ich bin mir jedoch sicher, dass das Bataillon mit seiner einzigartigen Kameradschaft und der hohen Einsatzbereitschaft eines jeden Einzelnen auch diesen Einsatzauftrag erfüllen wird. Denn alle wissen: Auf die Struber Jäger ist Verlass.“

Text und Bild: Gebirgsjägerbataillon 232



Mit Herz und Hand die Werte verteidigen

Mittenwalder Jäger geloben bei Nebelwetter in [Wildsteig](#)¹

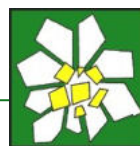
Die brennenden Fackeln bringen den festlichen Glanz in das nebelige Novemberbild in 2024 : 74 Rekrutinnen und Rekruten der 6. Kompanie des Mittenwalder Gebirgsjägerbataillons 233 gelobten beim öffentlichen Gelöbnis auf die Verfassung.

Die rund 200 Besucher, die die Wiese auf dem Kirchberg in der Ortsmitte säumten, genossen trotz widrigen Wetters sichtlich die besondere Atmosphäre der feierlichen Zeremonie. Insbesondere das Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen ließ die festliche Stimmung musikalisch ausdrucksvoll aufflackern.

Treueversprechen in der Patengemeinde Wildsteig

Es sei ein Ereignis, das „nicht alltäglich“ ist, betonte Wildsteigs Bürgermeister Josef Taffertshofer in seiner Rede an die Rekruten. Die 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 hatte vor 20 Jahren auf Basis einer bereits bestehenden Partnerschaft mit dem örtlichen Krieger- und Veteranenverein die Gemeinde im Pfaffenwinkel für die Patenschaft ausgewählt. „Ihr verspricht heute, unseren Rechtsstaat in seiner Werteordnung gegen Angriffe zu verteidigen“, richtete das Gemeindeoberhaupt seine Worte an die Rekrutinnen und Rekruten. Dieses Treueversprechen bilde das Fundament für die weitere militärische Laufbahn, aber auch für das Leben der Soldaten außerhalb der Kaserne.

¹ Gemeinde im Pfaffenwinkel (OBB)



Kameradschaft und persönliches Wachstum

„Die Kameradschaft schafft ein Band, das über den Dienst hinausgeht, weil man gemeinsam Situationen durchlebt, die andere kaum nachempfinden können“, bestätigte der Rekrutensprecher Jäger Johannes T., der in seiner Rede einen kurzen Auszug gab, wie sehr die ersten Wochen der Basisausbildung die jungen Menschen schon geprägt und herausgefordert hatten. Jeder der Soldaten trage Verantwortung, die weit über das eigene Leben hinausgeht. Der Rekrutensprecher richtete stellvertretend auch den Dank an die Ausbilder, die mit Fachkenntnis und Engagement jeden Rekruten an die eigenen Grenzen heranführten, damit diese wachsen konnten. Dabei wurde ihnen nicht nur militärisches Handwerk beigebracht, sondern auch gezeigt, was es bedeute, Verantwortung zu übernehmen, Disziplin zu wahren und als Team zusammen zu stehen.

Neue Realität durch äußere Gefahren

Die angetretenen Rekrutinnen und Rekruten gingen mit dem Treuegelöbnis nun eine gegenseitige Bindung zwischen Staat und seinen Soldaten ein, unterstrich der Kommandeur des Mittenwalder Gebirgsjägerverbandes, Oberstleutnant Rudolf Hofmann: „Das deutsche Volk vertraut Ihnen die Abwehr konkret gewordener äußerer Gefahren an und erwartet, dass wir Soldaten die Verteidigung der Werte der Bundesrepublik Deutschland auch jeden Tag leben – und zwar mit Herz und Hand.“ Die äußeren Gefahren sind konkret geworden, beschreibt Hofmann. So wie die Begriffe „Krise“ und „Krieg“ beinahe für jeden in den Alltag einzögen, bestimmten konkrete militärische Gegner wie Putins Russland die Realität des Tagesdienstes und die Zukunft des Einsatzspektrums der Gebirgsjäger.

Nach dem Bayerischen Militärgebet, das vom Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen unter der Leitung von Oberstabsfeldwebel Michael Schwendemann feierlich intoniert wurde, nahm der Bataillonskommandeur von den Rekruten das Gelöbnis ab und damit das Versprechen, den deutschen Rechtsstaat in seiner Werteordnung gegen Angriffe zu verteidigen. Das Ritual wurde mit dem Singen der Bayern- und der Nationalhymne beendet.

Text + Bilder: Krämer / Gebirgsjägerbataillon 233





Winterausbildung an der Zugspitze

„Weniger ist manchmal mehr“.

Das Gebirgsjägerbataillon 233 musste seine lang geplante Winterkampfausbildung auf dem Zugspitzplatt in diesem Jahr aufgrund der geringen Schneelage im Dezember in reduziertem Umfang durchführen. Mit viel Improvisationsvermögen gelang dem Verband eine erfolgreiche Ausbildung.

Zur Kernkompetenz eines Gebirgsjägers gehört sich reaktionsschnell und flexibel auf Lageänderungen im Gebirge anzupassen. Die Ausbildung beinhaltete die Verbringung von Soldaten per Lufttransport, eine Skigrundlagenausbildung sowie Grundlagen zum Winterkampf. Unterstützt wurden die Mittenwalder Jäger durch das Hubschraubergeschwader 64 aus Laupheim mit routinierten Experten für den Gebirgsflug.

Text und Bilder:
Höbel / Gebirgsjägerbataillon 233

Mit dem Hubschrauber angelandet im Bereich Zugspitze – Soldaten sichern die Landezone.

Bild 1: Nach Anlandung in der Rundumsicherung – Der Downwash des Hubschraubers lässt nach.



Ohne Transporte keine Logistik



Bei jedem Wetter – Auch die ersten Anzeichen des Winters ließen nicht lange auf sich warten.

Einen LKW sicher, verantwortungsvoll, umweltbewusst und materialschonend im öffentlichen Straßenverkehr und im leichten Gelände bewegen – Nur eines der großen Ziele bei der Dienstpostenausbildung zum Transportsoldaten.

Die Gebirgsversorgungskompanie 23 führte Anfang Oktober bis Mitte November 2024 die Dienstpostenausbildung für Transportsoldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 am Standort Mittenwald durch.

Neben einem theoretischen Teil zu den Grundlagen des Transportwesens wird überwiegend praktisch ausgebildet.

Mit verschiedenen geländegängigen Fahrzeugen bis hin zum MULTI 2 - einem der neuesten Fahrzeuge der Bundeswehr - lässt der Fahrzeugpool fast keinen Wunsch für die Ausbildung offen.

Nach einem Straßentransport von Munition in Frankfurt unter realen Bedingungen, folgte die Königsdisziplin: Fahren im Gelände. Auf der Geländelehrbahn in Kammer bei Traunstein konnten die Soldaten ihre Fähigkeiten eine Woche im Gelände unter Beweis stellen und sich an die Grenzen von Mensch und Material herantasten.

Den Höhepunkt erreichte die Ausbildung auf dem Übungsplatz bei Dornstetten. Bei der Abschlussübung musste sowohl bei der Feldbetankung, als auch beim Lösen komplexer Situationen unter Beschuss, ein kühler Kopf bewahrt werden. Hier mussten die Soldaten zeigen, dass sie das Gelernte in die Tat umsetzen können.

Text: Seyfried/ Gebirgsversorgungskompanie 23

Fotos: Gebirgsversorgungskompanie 23





Blick in dem Raum Sylvenstein //Geb/WiKpfs

Kraftakt in den Bergen

Offiziersnachwuchs der Gebirgsjäger übt in kritischer Infrastruktur!

Militärische Fähigkeiten einsatznah zu trainieren: Das ist die Funktion von Übungen. Die Gebirgstruppe übt deshalb regelmäßig für den Ernstfall. In nahezu allen Gebirgen der Welt findet man zahlreiche Staudämme, Wasserkraftwerke, Antennenanlagen, Bergbauanlagen usw. Diese werden generell als kritische Infrastruktur bezeichnet und sind besonders schützenswert, da ihr Verlust oder ihre Beschädigung große Auswirkungen auf Umwelt und Bevölkerung in weiten Landstrichen haben. Denn nur Streitkräfte, die ihr militärisches Handwerk beherrschen, können ihren Verteidigungsauftrag erfüllen. Mit der Stärkung der Landes- und Bündnisverteidigung vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges übt die Bundeswehr dabei vermehrt im öffentlichen Raum. Daher ist es naheliegend, dass sich auch der Nachwuchs der Offiziere der Gebirgstruppe sich mit dem Schutz, aber auch der Befreiung von eben diesen, oft schwer zugänglichen Objekten beschäftigt.

Übungsaufkommen um Umland

Im Raum Sylvenstein, Scharnitz und Estergebirge werden in den nächsten Wochen vermehrt Soldaten der Bundeswehr unterwegs sein. Im Rahmen verschiedener Vorhaben wird es mehrere Übungen geben. Somit wurde auch im diesjährigen Offizierlehrgang der Gebirgs- und Winterkampfschule am nahegelegenen SYLVENSTEINSTAUSEE im schönen TÖLZER LAND eine zweitägige Geländebegehung, landläufig auch als Planspiel bezeichnet, durchgeführt. Diesjährig unter den wachsamen Augen prominenter Dienstaufsicht aus der Infanterieschule in HAMMELBURG.

Die Unwägbarkeiten und Herausforderungen des schwierigen Geländes unter Zeitdruck werden erst bei der taktischen Übung – landläufig als Manöver bezeichnet – deutlich, wenn mit schwerem Gepäck und Waffen alle Phasen des Gebirgskampfes abgebildet werden. Mit Landkarte, Höhenmesser und taktischem Besteck wurden Bewegungsachsen ins Gelände projiziert, machbare und nicht machbare taktische Ansätze besprochen und im Gelände mit leichtem Gepäck abgesprochen.

Die Übung und Ausbildung in einem geeigneten Gelände zu jeder Jahreszeit sind essentiell für den Schutz kritischer Infrastruktur. Wenn der Bedarf besteht, dann muss es schnell gehen, dann ist es gut, wenn das Gelände bereits bekannt ist.

Anderer Raum – anderes Gefühl

Das Wetter mit Nebel, Schnee und Sonnenschein und damit veränderten taktischen Bedingungen erzeugte manchen AHA-Effekt innerhalb weniger Minuten, den man nur schwer im Unterrichtsraum simulieren kann. Der Gebirgskampf ist durch die Geofaktoren stark beeinflusst und bleibt eine Besonderheit für spezialisierte Kräfte die durch ihre jahrelange Anpassung mit schnell wechselhaften extremen Umweltbedingungen umgehen können.

Bei aller taktischen Theorie kann natürlich eine Geländebegehung nur ein erster Schritt zur Kriegstauglichkeit sein.



Üben, Üben, Üben...

Der Weg zum Spezialisten ist lang

Die Gebirgstruppe muss auch unter extremen, winterlichen Bedingungen einsatzfähig bleiben und in der Lage sein, perfekt im schwierigen Gelände den Auftrag zu erfüllen. Aus diesem Grund führte die Gebirgs- und Winterkampfschule die Ausbildung zum Ausbilder im Militärischen Skilauf in Mittenwald und am Stubai Gletscher durch.

Unter den Teilnehmern waren auch junge Offiziere und Soldaten aus dem Heeresbergführerprogramms. Die Teilnehmer lernen ihre Kameraden vom Anfänger- bis in den Fortgeschrittenenbereich zu schulen.

Der Ausbilder, mit weißem Skihelm (rechts), lässt die Soldaten einzeln abfahren und wertet die Abfahrt mit den anderen Kursteilnehmern aus. Dadurch erlernen die Soldaten nicht nur die zielgerichtete Korrektur von eventuellen Fahrfehlern, sondern verbessern gleichzeitig ihr persönliches Können die Fahrtechnik vorzuführen.

An Hand des vorgegebenen Lehrweges werden die verschiedenen Fahrformen ausgebildet. Ein Ausbilder sollte eine Vielzahl von Übungen kennen, um das Fahrverhalten des Schülers zu korrigieren und zu verbessern. Hilfsmittel können dafür die Skistöcke sein.

Die Ausbilderbefähigung wird mit einer Lehrprobe geprüft. Die Teilnehmer müssen einen Skiunterricht halten, der bewertet wird. Dieses Ergebnis zusammen mit dem Demonstrationskönnen und einem schriftlichen Test entscheidet über das erfolgreiche Bestehen des Trainings.

(Foto: s VIII. Insp Geb/WiKpfS)



Tag der Gebirgstruppe

Einladung

Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“, Oberst Holger Peterat, der Standortälteste des Standortes Mittenwald und Kommandeur der Gebirgs- und Winterkampfschule, Oberstleutnant Eike Gudat, und der Vorsitzende des Verbandes der Gebirgstruppe, Generalleutnant a.D. Erich Pfeffer, laden im Rahmen des Nationalen Veteranentages 2025 herzlichst ein nach Mittenwald zum

Tag der Gebirgstruppe 2025

am

Donnerstag, 5. Juni 2025.

11:00 Uhr Militärischer Appell der
Gebirgstruppe
Edelweißkaserne Mittenwald

anschließend Mittagsimbiss

anschließend Shuttle zum Hohen Brendten

14:00 Uhr Gedenkfeier der Gebirgstruppe
am Ehrenmal
mit Ansprache
Prof. Dr. Sönke Neitzel,
ökumenischer Andacht und
Kranzniederlegung

anschließend Shuttle zur Edelweißkaserne

anschließend Kameradschaftsabend der
Gebirgstruppe

DEN GEBIRGSSOLDATEN
DER BUNDESWEHR
DIE FÜR FRIEDEN
RECHT UND FREIHEIT
IHR LEBEN LIESSEN

Donnerstag, 05. Juni 2025

Fahnenführende Vereine sind herzlich eingeladen mit ihrer Fahnenabordnung am Appell und der Gedenkfeier teilzunehmen.

Wir freuen uns über Kranzgeleite mit Kränzen zur Gedenkfeier.

Um Anmeldung wird gebeten.

Für den Zugang zur Kaserne ist eine Teilnahmemeldung mit Name, Vorname und Adresse zum Appell und zum Kameradschaftsabend erforderlich!

Teilnahmemeldung und Anmeldung von Fahnenabordnungen sowie Kranzgeleiten/Kränzen bitte **bis 20. Mai 2025** an:

verband@gebirgstruppe.org

KOMPROMISSLOSER SCHUTZ
FÜR EINE SICHERE MISSION



DINGO 2 PatSich

KNDS

Neue Sektion des VdG in Bad Reichenhall

Der Verband der Gebirgstruppe freut sich wieder über ein neues Mitglied. Mit dem jüngsten Beitritt des Deutschen Soldaten- und Kameradschaftsbundes Kreisverband Bad Reichenhall (DSKB) wächst der VdG weiter auf. Der DSKB ist ein langjähriger, renommierter Bad Reichenhaller Verein. Viele der Mitglieder des DSKB sind oder waren in Bad Reichenhall bei der Bundeswehr, als Wehrpflichtige, als Zeit- oder als Berufssoldaten oder

auch als Angehörige der Reserve. Der DSKB versteht sich als Sektion des VdG für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen sowie Freunde des Brigadestabes, der Brigadeeinheiten und ehemaliger Einheiten und Verbände am Standort Bad Reichenhall. Der Verbandsrat des VdG begrüßt den DSKB mit allen seinen Mitgliedern ganz herzlich im VdG!

Neujahrsempfänge an den großen Standorten der Gebirgstruppe

Es ist gute Tradition, dass die aktive Gebirgstruppe an ihren großen Standorten das neue Jahr im Rahmen eines Neujahrsempfanges gemeinsam mit der jeweiligen Standortkommune einläutet. Den Beginn machte dieses Jahr das Gebirgsjägerbataillon 232 mit den Gemeinden Bischofswiesen, Berchtesgaden, Marktschellenberg, Schönau und Ramsau im Kongresshaus Berchtesgaden am 15. Januar, gefolgt von der Gebirgsjägerbrigade 23 am 16. Januar im Königlichen Kurhaus Bad Reichenhall mit der Stadt Bad Reichenhall und schließlich dem Standortältesten Mittenwald mit der Gemeinde Mittenwald am 30. Januar im Karwendel-Kasino in Mittenwald.

Der zahlreiche Zuspruch und die angenehme Atmosphäre waren erneut Beleg für die enge Verbindung der Gebirgstruppe in Politik und Gesellschaft. Für die Kommandeure war es wieder eine gute Gelegenheit, die aktuellen sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen zu beleuchten und die eigenen Aufträge zu erläutern. Für die Truppe in Bischofswiesen wird der Einsatz bei KFOR zum Schwerpunkt in diesem Jahr; für die Reichenhaller Jäger ist es die Bereitstellung der Kräfte für die Bereitschaftstruppe der Europäischen Union – die EU Battle Group, und für die Mittenwalder ist es die Ausbildung ukrainischer Soldaten. Neben weiteren Aufgaben gilt es stets die spezifische

Befähigung zum Kampf im schwierigen Gelände und unter extremen Witterungsbedingungen aufrechtzuerhalten.

Auch aktuelle gesellschaftliche Themen wurden angesprochen. In Berchtesgaden gelang es dem IT-Comedian Tobias Schrödel, die Teilnehmer auf lustige und unterhaltsame Weise mit dem eigentlich sehr trockenen, aber für jeden Bürger wichtige Thema „IT-Sicherheit“ geradezu zu fesseln, Risiken aufzuzeigen und Empfehlungen für das eigene Verhalten zu vermitteln. In Bad Reichenhall war „Zuversicht“ die zentrale Botschaft der Redner. Gastredner war Thomas Prieto Peral, Regionalbischof der Evangelischen Kirche im Kirchenkreis München und Oberbayern. Mit seiner inspirierenden Festrede machte er sehr überzeugend deutlich, wie wichtig Zuversicht in einer Zeit voller Krisen und vermeintlich übermächtiger Herausforderungen ist.

Der Anlass wurde zudem genutzt, um einen Spendenscheck über 5.100 Euro an die Kinderkrebshilfe Berchtesgadener Land und Traunstein e.V. zu übergeben. Dazu hatten im vergangenen Jahr gleich mehrere Dienststellen der Gebirgsjägerbrigade 23 bei verschiedenen Anlässen Spendengelder gesammelt. Der Spendenerlös der Abende in Bad Reichenhall und Mittenwald ging an das Sozialwerk der Gebirgstruppe e.V.

Aus der 69. Sitzung des Beirats Reservistenarbeit im Berlin

Die Kooperation der Bundeswehr mit Wirtschaft und Arbeitgebern ist eines der zentralen, aktuellen Themen, die der Beirat Reservistenarbeit beim Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. derzeit bearbeitet. In diesem Kontext wurden bei der 69. Sitzung des Beirats am 8. November 2024 in Berlin die Ergebnisse des Pilotprojekts des Landeskommandos Hessen zu diesem Thema vorgestellt. Auch wenn das Pilotprojekt auf das Thema Heimatschutz fokussiert war, so kann man feststellen, dass die wesentlichen Ergebnisse allgemein auf die Reserve übertragbar sind.

Das erste wesentliche, durchaus überraschende Ergebnis des Pilotprojekts ist eine hohe Freistellungsbereitschaft bei den Arbeitgebern für Freistellungen von Reservistinnen und Reservisten für bis zu durchschnittlich jeweils 11 Arbeitstage im Jahr. Diese gilt für Unternehmen ab ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufwärts. Voraussetzung für eine hohe Bereitschaft zur Freistellung ist ein guter Informationsstand in den Firmen über die Aufgaben der Bundeswehr und die Rolle der Reserve, also über grundsätzlichen Zweck und Notwendigkeit der Freistellung. Gute Information der Firmen von Seiten der Bundeswehr über die Bundeswehr, ihren Auftrag und die Reserve ist der beste und wichtigste Anreiz aus Sicht der Firmen.

Zweites wesentliches Ergebnis ist die hohe Bereitschaft von Angehörigen der Reserve sich beordern zu lassen. Dabei ist die Heimatnähe – wenig überraschend – ein ganz entscheidender Faktor, um die Beorderungs- und Übungsbereitschaft zu gewährleisten. Mit zunehmender Entfernung sinkt diese Bereitschaft. Ein schnelles und kompetentes Antwortverhalten des „Systems Bundeswehr“ ist dabei eine wesentliche Voraussetzung, um Interessenten nicht zu verlieren.

Das dritte wesentliche Ergebnis ist die ebenfalls wenig überraschende Feststellung, dass erhebliche systemische Hürden beim Aufbau der Reserve häufig im Weg stehen. Eine dieser Hürden mit ganz besonderem Gewicht liegt im Umfang und in der Höhe der ATN¹-Forderungen der jeweiligen Soll-Organisation, die durch die interessierten Angehörigen der Reserve im Regelfall nicht erfüllt werden

bzw. gar nicht erfüllt werden können. Auch wenn der Angehörige der Reserve umfangreiche zivil erworbene, aber militärisch nutzbare Fähigkeiten mitbringt, mit denen er einen Großteil der geforderten Fähigkeiten erfüllt, so wird eine Beorderung im Regelfall abgelehnt und eine hundertprozentige Erfüllung der ATNs im Rahmen militärischer Lehrgänge gefordert.

Aus diesen Ergebnissen lassen sich die nachfolgenden Empfehlungen ableiten. Die Truppe muss darauf achten, dass die ATN-Forderungen in der Soll-Org auf das Mindeste begrenzt werden und die Soll-Org so flexibel wie möglich gestaltet wird. Die Möglichkeit der „Ausbildung am Arbeitsplatz“ (AAP) mit abschließender Anerkennung der ATN in der Truppe muss wieder zu einem Mittel der Wahl werden. Es kommt darauf an, von den Fähigkeiten des Interessenten auszugehen, diese über AAP mit einer ATN zu hinterlegen, und nur bei Bedarf um militärische Lehrgänge zu ergänzen, wo der Interessent zu wenige oder keine Voraussetzungen mitbringt.

Nach außen kommt dem Thema Kommunikation die zentrale Bedeutung zu. Die Arbeitgeber brauchen direkte Ansprechpartner der Bundeswehr, die aktiv auf sie zugehen, informieren und beraten, idealerweise in der territorialen Organisation bis auf Landkreis-Ebene. Das Kommunikations-, Reaktions- und Antwortverhalten auf Bw-Seite gegenüber potenziellen Interessenten gilt es in allen Bereichen bestmöglich zu gestalten. Auch Aufrufe in lokalen Medien (Radio, Print) auf Landes- bzw. kommunaler Ebene unterstützen die Freistellungsbereitschaft der Unternehmen.

Insgesamt zeigt das Pilotprojekt sehr überzeugend auf, auf welche Stellschrauben primär zu achten ist, damit die hohe Beorderungsbereitschaft von Angehörigen der Reserve und die hohe Freistellungsbereitschaft von Unternehmen auch in konkrete Beorderungen und Reservedienstleistungen münden kann.

1 Ausbildungs und Tätigkeitsnachweis

„Dobrodošli u Crnu Goru“

Bericht vom XXXVIII. IFMS Kongress in Montenegro

25.-28.09.2024

„You!! First! Go! Go! Go!!“ Die lautstark vorgetragene Aufforderung des montenegrinischen Feldwebels ist unmissverständlich: Wir sollen endlich stärker paddeln, um das Schlauchboot vernünftig durch die Wellen zu bringen. Es ist der dritte Tag des IFMS Kongresses 2024 und heute steht Rafting auf der Tara, einem kristallklaren Gebirgsfluss im Herzen Montenegros, auf dem Programm. Als Teambuilding-Maßnahme funktioniert Rafting ja immer hervorragend, weil alle Insassen des Schlauchbootes dieselbe Chance haben, sich ungeschickt anzustellen. Immerhin erreichen wir halbwegs trocken und sehr beeindruckt von der wunderschönen Landschaft das Ziel bei Durdevica, wo die montenegrinische Armee einen Verpflegungspunkt mit deftigem Picknick und dem auf dem Balkan unvermeidlichen Raki in 1-Liter-Flaschen aufgebaut hat.

Was nach profaner Touristenbespaßung klingt, dient dem höheren Ziel der Völkerverständigung. Seit fast 40 Jahren treffen sich unter dem Dach der IFMS (International Federation of Mountain Soldiers) aktive und ehemalige Gebirgssoldaten, um sich im Rahmen von jährlichen Kongressen auszutauschen, sich über die Entwicklungen in den jeweiligen Gebirgstruppen-Landesverbänden zu informieren und sich mit den Fähigkeiten der aktiven Gebirgstruppe in den jeweiligen Austragungsländern des Kongresses vertraut zu machen. Mittlerweile sind 11 Länder, die über Gebirgstruppe verfügen, im IFMS zusammengeschlossen. Nachdem in 2022 der spanische und in 2023 der französische Verband den Kongress ausgetragen hatten, war in diesem Jahr eine Einladung nach Montenegro ergangen, an der von deutscher Seite Vertreter des VdG, der Gebirgsjägerbrigade 23 und der 10.PzDiv teilnahmen.

Als Veranstaltungsort hatte der montenegrinische Verband die Region um die Stadt Kolasin ausgewählt, die mit ihren rund 3.000 Einwohnern und entsprechender Infrastruktur das Tor zur Bergsportregion Vranjak mit dem Skiresort KOLASIN 1600 ist.

Als kleines Land und relativ neues NATO -Mitglied (seit 2017) hat Montenegro gleichwohl den Ehrgeiz, die positiven Entwicklungen der letzten Jahre auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiet angemessen darzustellen. So erfolgte die Abholung der Kongressteilnehmer am Flughafen in Podgorica mit einem nagelneuen MAN-Bus, welcher der ganze Stolz des in Kolasin stationierten Transportzuges des einzigen Logistikbataillons der Streitkräfte ist.



Ebenso stolz wurde uns das Ausrüstungsmaterial der in Kolasin stationierten Gebirgsjägerkompanie gezeigt, die zum 1. Infanteriebataillon gehört, welches wiederum den Kern des montenegrinischen Heeres darstellt.

Die montenegrinische Armee ist mit etwas über 2000 Soldaten sehr klein, gilt aber auch in NATO-Kreisen als funktional. Man ist bemüht, beispielsweise durch den Ankauf von amerikanischen Humvee und Oshkosh westliche Fahrzeugmuster einzuführen und technologisch aufzuschließen. Der Weg zu Mountain Warfare im eigentlichen Sinne ist in diesem kleinen Land sicher noch weit und steinig; Begeisterung, Ambition und der Wille, in den doch recht übersichtlichen Streitkräften eine Gebirgsjägerkomponente zu unterhalten, ist jedoch vorhanden.



Den Teilnehmern des IFMS Kongresses wurde ein herzlicher Empfang in Kolasin mit Bürgermeister und Trachtentanzgruppen bereitet, und die Gastgeber haben die Chance genutzt, uns einen Blick auf das immer noch recht unbekannte Montenegro zu verschaffen. Beachtlich waren zum Beispiel die Investitionen der letzten Jahre in das Skigebiet KOLASIN 1600, wo neue Liftanlagen und Hotels auf ca. 1600m über Meereshöhe entstanden sind. Offenbar vertrauen die montenegrinischen Investoren darauf, dass die Winter auch in geringen Höhen weiterhin schneesicher bleiben. Tourismus soll in den nächsten Jahren ein Rückgrat der lokalen Wirtschaft werden, man wirbt z.B. damit, dass Mittelmeer und skitaugliche Berge nur 85 km Luftlinie voneinander getrennt sind.

Bestandteil des Kongresses war neben den touristischen Aspekten natürlich auch die nun schon seit einiger Zeit andauernde Diskussion über die Zukunft der IFMS.

Sowohl die internen Besprechungen des Exekutivkommittees, als auch die Aussprache in der Generalversammlung haben gezeigt, dass das Konzept, die Satzung und die künftige Ausrichtung der IFMS zwischen den einzelnen Nationen nicht unumstritten sind.

Hier ist zum Beispiel zu berücksichtigen, dass sich der italienische Verband der ehemaligen Gebirgssoldaten, die ANA, mit ca. 400.000 Mitgliedern durchaus auch als Element mit politischem Einfluss sieht, während die anderen europäischen und überseeischen Verbände von ehemaligen Gebirgssoldaten weder diese Mitgliedszahlen noch eine vergleichbare Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung haben.

Und so steht auch die IFMS im Jahr vor ihrem 40. Jubiläum vor der Herausforderung, der Überalterung seiner Delegierten entgegenzuwirken. Es kommt kaum Nachwuchs aus der aktiven Truppe, die Frage nach Attraktivität und Mehrwert eines solchen Verbandes muss in den kommenden Jahren sinnhaft beantwortet werden, wenn man diesen eigentlich sehr schönen Beitrag zur Völkerverständigung dauerhaft beibehalten will.

Der nächste Kongress wird 2025 von der ANA organisiert in Italien stattfinden, vielleicht gibt es bis dahin erste Ideen, wie die angesprochenen Probleme lösbar werden.

Montenegro hat sich jedenfalls von seiner besten Seite gezeigt. Für die unter uns, die nur seine Nachbarn Bosnien-Herzegowina und Kosovo aus dienstlicher Erfahrung kannten, ist der Balkan wieder eine Spur facettenreicher geworden.

OTL Konrad Herborn
Stab 10.PzDiv
IFMS Sekretär DEU





v.l.n.r. Vorsitzender Sozialwerk der Gebirgstuppe Oberst a.D. Stefan Leonhard, Manni das Tragtier, Vorstandsvorsitzender Härtefallstiftung Generaloberstabsarzt a.D. Dr. Ulrich Baumgärtner, Vorsitzender Verband der Gebirgstuppe Generalleutnant a.D. Erich Pfeffer (Bild Pressestelle GebJgBrig 23)

Spendenübergabe an das Sozialwerk der Gebirgstuppe

Nach einem Spendenaufruf der Deutschen Härtefallstiftung mit seinem Patientier „Manni, das Tragtier“, der die Unterstützung der Öffentlichkeit mobilisierte, konnten insgesamt **5.000 Euro** gesammelt werden, um die wertvolle Arbeit des Sozialwerks der Gebirgstuppe zu fördern.

Die Spendenübergabe fand am 14.12.24 im Rahmen der Reichenhaller Stallweihnacht 2024 statt. Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Härtefallstiftung, Generaloberstabsarzt a.D. Dr. Ulrich Baumgärtner, überreichte den Scheck feierlich an den Vorsitzenden des Sozialwerks der Gebirgstuppe, Oberst a.D. Stefan Leonhard. „Wir sind überwältigt von der Großzügigkeit der Spenderinnen und Spender. Diese Unterstützung wird es uns ermöglichen, unsere Projekte fortzuführen und den Ange-

hörigen der Gebirgstuppe in schwierigen Zeiten zur Seite zu stehen“, sagte Oberst a.D. Leonhard.

Das Sozialwerk der Gebirgstuppe engagiert sich seit vielen Jahren für die Belange von unverschuldet in Not geratenen Soldatinnen und Soldaten sowie deren Familien. Die gesammelten Mittel werden unter anderem verwendet, um psychosoziale Unterstützung, finanzielle Hilfen und verschiedene Freizeitangebote zu realisieren.

Für weitere Informationen über die Arbeit der Deutschen Härtefallstiftung besuchen Sie bitte die Websites.

(<https://haertefall-stiftung.de/>)

und des Sozialwerks der Gebirgstuppe

(<https://gebirgstuppe.org/sozialwerk>)

GEBIRGS DER BUNDESWEHR MUSIKKORPS GARMISCH-PARTENKIRCHEN



unter der Leitung von **Major Rudolf Piehlmayer**

BENEFIZKONZERT

Turnhalle der Max-Fellermeier-Schule Neuötting

07.05.2025 / 19:30

Im Vorprogramm: Spielmanns- und Fanfarenzug der Stadt Neuötting

Karten zu je : 18 Euro

**Einlass ab: 18:30 Uhr
Beginn: 19:30 Uhr**

Tickets: Touristinformation Neuötting
oder online über FaireTickets
Freie Platzwahl

Am 7. Mai 2025 um 19:30 Uhr findet in der Turnhalle der Max-Fellermeier-Schule in Neuötting ein Benefizkonzert des Gebirgsmusikkorps statt.

Dieses Konzert verspricht nicht nur ein unvergessliches musikalisches Erlebnis, sondern dient auch einem wichtigen Zweck. Der gesamte Reinerlös der Veranstaltung kommt der Arbeit des Sozialwerks der Gebirgstruppe zugute, das sich für die Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen Angehörigen der Gebirgstruppe einsetzt.

Wir laden alle Musikliebhaber und Unterstützer herzlich ein, sich diesen Termin im Kalender zu notieren und gemeinsam mit uns einen Abend voller Musik und Gemeinschaft zu erleben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Nicht nur dabei – sondern am Puls der Zeit

VdHBF-Fortbildung "Materialkunde und digitale Tourenplanung"

Vom 15. bis 17. November 2024 durften wir eine spannende und lehrreiche Fortbildung auf der Winklmoosalm in Reit im Winkl erleben. Zum ersten Mal veranstaltete der Verband der Heeresbergführer in Zusammenarbeit mit der GebJgBrig 23 eine Fortbildung für aktive und ehemalige Heeresbergführer zum Thema Materialkunde und digitale Tourenplanung.

Oberstabsfeldwebel Markus Schuber informierte die Teilnehmer über die neuesten Entwicklungen zum Thema Gebirgsmaterial. Neben einer kurzen theoretischen Einweisung stand die praktische Anwendung im Vordergrund. Die Teilnehmer lernten den Umgang mit der Rap Line sowie die durch die Einführung des neuen Materials angepassten Techniken, z.B. bei der Spaltenbergung. Eine äußerst spannende und lehrreiche Fortbildung mit vielen Anregungen für weitere Ausbildungen.

Durch die Referenten unserer Partnerfirmen Outdooractive und Garmin, Axel Head, Sebastian Abel und Günther Durner, erhielten die Teilnehmer einen umfassenden Einblick in digitale Tools zur Tourenplanung und den Umgang mit GPS-Geräten.

Die Fortbildung stand auch unter dem Motto: Fachlicher Austausch und kameradschaftliches Beisammensein zur Stärkung der Gemeinschaft der aktiven und ehemaligen Heeresbergführer.

Zum wiederholten Male nahm auch ein Polizeibergführer an der Fortbildung teil. Dies unterstreicht die enge Zusammenarbeit der Bergführerverbände für ein gemeinsames Miteinander.

Ein nächster Meilenstein in der Zusammenarbeit der Bergführerverbände ist die gemeinsame Fortbildung von VdHBF, VdPBS und VDBS vom 13.12. bis 15.12.2024 auf dem Sudelfeld.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern und wünschen weiterhin viel Erfolg und „Berg Heil“.



Einweihung der gemeinsamen VS-Checkstation

Am 19.11.2024 wurde eine VS-Checkstation am Parkplatz der Rosengasse offiziell installiert und in Betrieb genommen. Dieser Standort wurde bewusst gewählt, da er ein beliebter Ausgangspunkt für Skitouren zum Großen Traithen, Vogelsang und weiteren Tourenzielen ist.

Die Station ist das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit der drei Verbände: Verband deutscher Polizeiberg- und Skiführer, Verband deutscher Heeresbergführer und Verband deutscher Berg- und Skiführer. Ziel dieses gemeinsamen Projekts ist es, die Sicherheit bei Skitouren weiter zu verbessern – ein sichtbares Zeichen gelebter Kooperation. Als Symbol dieser Zusammenarbeit sind die Logos aller drei Verbände auf dem Schild unten links abgebildet.

Die Initiative zur Errichtung der Station sowie deren Finanzierung wurden vom Verband deutscher Polizeiberg- und Skiführer übernommen. Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir vom Vorstand sind uns einig, dass dieses Projekt keine Eintagsfliege bleiben sollte. Daher möchten wir dem Beispiel des Verbandes deutscher Polizeiberg- und Skiführer folgen. Wir bitten Euch, Vorschläge für weitere Standorte an info@heeresbergfuehrer.de zu senden. Sponsoren, die die Fortführung dieses Projektes unterstützen möchten, sind herzlich willkommen!



...noch fehlt der Schnee.

Erfolgreiche Premiere:

Erste gemeinsame Fortbildung der drei großen Bergführerverbände

Vom 13. bis 15. Dezember 2024 fand in der Bergunterkunft der Bayerischen Bereitschaftspolizei auf dem Sudelfeld eine zukunftsweisende Premiere statt: Die drei großen Bergführerverbände Deutschlands – der Verband Deutscher Heeresbergführer (VdHBF), der Verband Deutscher Polizeiberg- und Skiführer (VdPBS) und der Verband Deutscher Berg- und Skiführer (VDBS) – veranstalteten ihre erste gemeinsame Fortbildung.

Die Veranstaltung umfasste die Vorstellung der jeweiligen Verbände und ihrer Ausbildungswege sowie praxisnahe Fortbildungen in den Kernkompetenzen der Verbände: Der VdHBF fokussierte sich auf planmäßige Bergrettung und

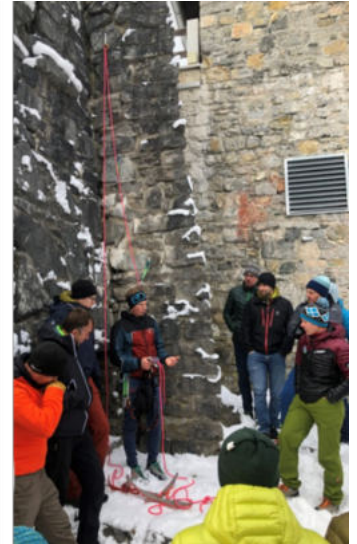
das Führen großer Gruppen, der VdPBS vertiefte das Thema Lawinenkunde und die Aufnahme von Kletterunfällen, während der VDBS das Führen am kurzen Seil demonstrierte.

Mit über 30 Teilnehmern übertraf die Veranstaltung alle Erwartungen. Neben den fachlichen Inhalten bot die Fortbildung eine Plattform für intensiven Austausch und wertvolle Gespräche. Die Teilnehmer lobten vor allem das kollegiale Miteinander. Die Atmosphäre war geprägt von Respekt und Offenheit – ein perfektes Fundament für zukünftige gemeinsame Projekte.

„Diese Fortbildung hat gezeigt, wie viel wir voneinander lernen können“, fasste ein Teilnehmer zusammen. Die positive Resonanz bestärkte alle Beteiligten darin, die Zusammenarbeit weiter auszubauen. Bereits jetzt sind für das kommende Jahr weitere gemeinsame Projekte und Fortbildungen geplant. Ein besonderer Dank gilt dem Verband

Deutscher Polizeiberg- und Skiführer (VdPBS), der mit großem Engagement die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung übernahm.

Diese Premiere war nicht nur ein großer Erfolg, sondern auch ein wichtiger Schritt in Richtung einer engeren Kooperation der Bergführerverbände.



Klettern für einen guten Zweck – 12 Stunden nonstop...

Die Mannschaft des VdHBF hat in diesem Jahr zum ersten Mal an der Veranstaltung „Klettern für einen guten Zweck“ teilgenommen – und beeindruckende 434 Routen gemeistert! Jede Route zählt: So konnten **434 € für das Sozialwerk der Gebirgstruppe** gesammelt werden. Das Sozialwerk unterstützt unter anderem Familien von Soldaten der Gebirgstruppe, die unverschuldet in Not geraten sind – eine wichtige und wertvolle Hilfe.

Ein herzlicher Dank geht an unseren Sponsor Alpine Welten für die Unterstützung und an Sport Renoth für die tollen T-Shirts. Ein großes Dankeschön auch an alle Kletterer (Heeresbergführer und Freunde) für ihre freiwillige Teilnahme und ihre beeindruckende Leistung. Das Ziel für nächstes Jahr steht fest:

Gemeinsam knacken wir die 500 Routen!





UNSERE SEKTIONEN STELLEN SICH VOR

Die Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231 e.V. gehört zu den ersten Kameradschaften der Gebirgstruppe, die dem neu gegründeten Verband der Gebirgstruppe e.V. als Sektion beigetreten ist. Der 1. Vorsitzende, Oberstabsfeldwebel a.D. Christian Böhm, stand der Redaktion Rede und Antwort.



Redaktion: „Sie sind schon seit vielen Jahren 1. Vorsitzender der Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231. Würden Sie bitte Ihre Kameradschaft in ihrem Ursprung und ihrer Entwicklung bis heute kurz vorstellen?“

C. Böhm:

*Die Truppenkameradschaft des Gebirgsjägerbataillons 231 hat sich seit ihrer Gründung 1987 als **wichtige Institution** etabliert, die sowohl **aktive Soldaten** als auch **Ehemalige** vereint. Durch ihre Schwerpunkte der **Kameradschaftspflege** und der **Informationsweitergabe** stellt sie schon seit ihrer Gründung sicher, dass der Geist des Bataillons lebendig bleibt. Sie bietet den Mitgliedern nicht nur eine **militärische Heimat**, sondern auch einen Raum für **gemeinsame Erlebnisse** und die Pflege langjähriger Freundschaften.*

Redaktion: „Wo liegt für Sie der Schwerpunkt Ihrer Vorstandsarbeit?“

C. Böhm:

Die Kameradschaftspflege ist das Herzstück unseres Vereinsarbeit, um ein Fundament für eine starke, vertrauensvolle Gemeinschaft zu bilden. Sie umfasst nicht nur die Aufrechterhaltung von Verbindungen und die regelmäßige Informationsweitergabe, sondern das Schaffen von Erlebnissen auch für die Familien unserer Mitglieder, um den Zusammenhalt zu stärken. In schwierigen Zeiten fungiert die Vorstandschaft auch als wichtiger Unterstützer, die nicht nur emotionale Hilfe, sondern auch praktische Unterstützung bietet.

Redaktion: „Welche Veranstaltungen prägen das Vereinsleben?“

C. Böhm:

Wir bieten verschiedene Vereinsveranstaltungen an, um das Gemeinschaftsgefühl und den Teamgeist zu stärken. Familienfreundliche Vereinsausflüge, wie beispielsweise nach Slowenien oder auf die Winklmoosalm, ermöglichen unseren Mitgliedern mit ihren Familien, gemeinsam Zeit zu verbringen und schaffen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl. Kartfahren als sportliche Aktivität sorgt nicht nur für Spaß, sondern fördert auch die Kameradschaft.

Bei unserer Jahresabschlussfeier bieten wir eine wunderbare Gelegenheit, das vergangene Jahr gemeinsam in einer festlichen Atmosphäre ausklingen zu lassen. Die Teilnahme am alljährlichen Tag der Unteroffiziere sowie am Sommerfest der Unteroffizierskameradschaft Bad Reichenhall stärkt die Kameradschaft und das Miteinander der Mitglieder und ihrer Familien. Dadurch bleibt unser Verein lebendig und attraktiv.

Redaktion: „Welche Argumente waren aus Ihrer Sicht ausschlaggebend für den Beitritt Ihrer Kameradschaft zum Verband der Gebirgstruppe?“

C. Böhm:

Der Schwerpunkt für eine Entscheidung, Mitglied im Verband der Gebirgstruppe zu werden, lag darin, eine starke und zukunftsfähige Gebirgstruppe zu publizieren. Es ist mir wichtig, das Ansehen und die Effektivität der Gebirgstruppe in der Gesellschaft, der Politik und der Bundeswehr zu steigern. Ich möchte ihre Bedeutung stärker in der Öffentlichkeit und in politischen sowie militärischen Kreisen hervorheben, um ihre Leistungen und Ressourcen langfristig zu sichern und zu fördern.



Redaktion: „Worin liegt aus Ihrer Sicht der zentrale Mehrwert des VdG für ihre Kameradschaft?“

C. Böhm:

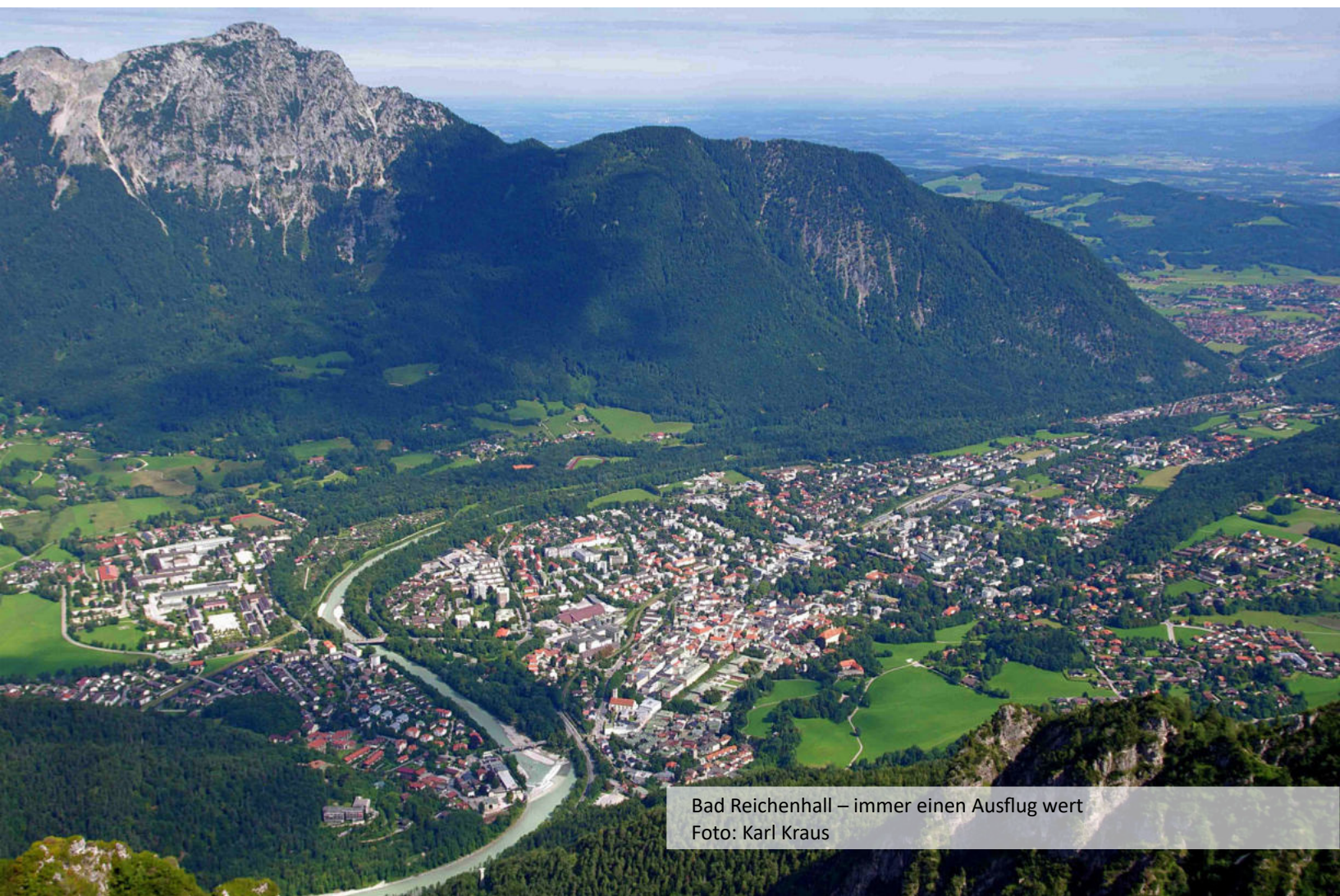
Der zentrale Mehrwert des VdG für unsere Truppenkameradschaft liegt darin, das Bewusstsein zu stärken, Teil einer starken Sektion innerhalb des Gebirgsjägerverbandes zu sein. Dadurch wird auch die Rekrutierung von Nachwuchs gefördert. Die TruKa GebJgBtl 231 im VdG bietet allen Soldaten der Gebirgstruppe – sowohl aktiven als auch ehemaligen – die Möglichkeit, eine langfristige militärische Heimat zu finden. Dies stärkt den Zusammenhalt und sichert den Erhalt der Kameradschaft und Verbindung auch über die aktive Dienstzeit hinaus.

Redaktion: „Wo sehen Sie Möglichkeiten der Weiterentwicklung des VdG, um dessen Mehrwert für die Sektionen und die Mitglieder weiter auszubauen?“

C. Böhm:

Aus meiner Sicht sollten der VdG und seine Sektionen, stärker in der aktiven Truppe bekannt gemacht werden. Ein wichtiger Schritt wäre, das Führungspersonal auf allen Ebenen zu informieren und die Masse als Mitglieder zu gewinnen. Vorgesetzte könnten als „Botschafter des VdG“ agieren und die Werte ihrer Sektionen und des Verbandes aktiv nach außen tragen. Dies würde die Mitgliederwerbung durch persönliche Empfehlungen erheblich erleichtern.

Redaktion: „Herzlichen Dank für das Gespräch!“



Bad Reichenhall – immer einen Ausflug wert
Foto: Karl Kraus



Festliche Jahresabschlussfeier der Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231 e.V.

Mitte November 2024 lud die Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231 e.V. ihre Mitglieder und deren Familienangehörige zu einer festlichen Jahresabschlussfeier in Bad Reichenhall ein. Den feierlichen Auftakt bildete eine besinnliche Andacht, die von Vereinsmitglied Thomas Stegmann an der Pater-Rupert-Mayer-Kapelle der Hochstauferkaserne zelebriert wurde.

In einfühlsamen Worten gedachte er der Verstorbenen, insbesondere der in den vergangenen zwölf Monaten verstorbenen Vereinsmitglieder, und schuf so eine besinnliche Atmosphäre.

Im Anschluss trafen sich die Anwesenden im Standortunteroffizierheim der Hochstauferkaserne, um bei einem festlichen Buffet und angeregtem Gedankenaustausch den Abend fortzusetzen. In seiner Begrüßungsansprache dankte der 1. Vorsitzende, Christian Böhm, den Gästen, die teils weite Anreisen von bis zu 180 Kilometern auf sich genommen hatten. Besonders hob er die Mitglieder hervor, die sich aktiv am Vereinsleben beteiligen, sowie die Vorstandschaft, die sich mit großem Engagement um die Planung und Organisation der Vereinsaktivitäten kümmert.

Ein besonderer Dank ging an das Vereinsmitglied Manfred Brunner, der mit regelmäßigen Spenden den Verein unterstützt.

In seiner Ansprache blickte Böhm auf die Höhepunkte des Vereinsjahres 2024 zurück. Besonders betonte er den gelungenen Vereinsausflug nach Slowenien, bei dem unter anderem Ljubljana und die Höhlen von Postojna besucht wurden. Zudem hob er das Kartfahren in Salzburg hervor, das bei den Mitgliedern für viel Begeisterung sorgte. Bei diesen Veranstaltungen standen Kameradschaft, Action und Spaß im Vordergrund. Bei diesen Veranstaltungen standen Kameradschaft, Action und Spaß im Vordergrund. Zudem informierte er die Mitglieder über die geplanten Aktivitäten für 2025 und kündigte an, dass sie wie gewohnt über das Vereins-Informationsblatt rechtzeitig eingeladen werden. Ein weiteres Thema war die bevorstehende Mitgliederversammlung, bei der auch Neuwahlen der Vorstandschaft anstehen.

Den Abschluss des Abends bildete eine beeindruckende Bilderpräsentation, die Rückblicke auf vergangene Vereinsausflüge und gesellige Zusammenkünfte bot. Bei anregenden Gesprächen und einem kameradschaftlichen Miteinander fand dieser harmonische und gelungene Festabend seinen Ausklang.



VdG Sektion-Württemberg-Stuttgart e.V.

Einblicke in Gipfel und Abgründe der Kameradschaftsgeschichte, 65 Jahre OK Stuttgart (Auszug)

von Christian Schweizer Hptm d.R.

Vorsitzender der Sektion Württemberg-Stuttgart, Museumsleiter und Historiker, Murrhardt

Geschichte wurde schon oft geschrieben, Lebensgeschichten und Erzählungen, lassen jedoch die Historie menschlicher und greifbarer werden. Gestern – Heute – Morgen ! Angeregt durch einen Schriftverkehr mit unserem damaligen Präsidenten des Kameradenkreises der Gebirgstruppe, Kamerad Benkel, machten wir uns auf die Suche im „*Heuhaufen der Archive*“. Der Fokus lag beinahe immer auf der militärgeschichtlichen Seite, kaum im Bereich der bereits davor oder daraus erfolgten Vereinshistorie. Leider leben keine Zeitzeugen mehr, manches war auch mit einem Tabu belegt oder der falschen Vermutung, so auch oft der irrigen Meinung der jüngsten Zeit, die

Gebirgstruppe sei eine „*Erscheinung*“, ja „*Erfindung*“ aus der Zeit der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Vorurteile, aber auch mangelndes Interesse an der Tradition, aber auch leider, oftmals geringe Fachkenntnisse zur Geschichte in der heutigen Truppe, können hier immer wieder zu Fehlschlüssen führen. Die traditionsreiche Geschichte der württembergischen Jäger und späteren Gebirgsschützen, sowie ihres stolzen Vereins berichten wir im Artikel „*Wege des Vereins der württ. Gebirgsschützen*“, der auf der Homepage der Sektion unter <https://www.gebirgstruppe.org/vdg-wuerttemberg-stuttgart/> zur Lektüre und Download bereitgestellt ist.

Die Entwicklung der stolzen Gebirgstruppe in Württemberg in Krieg und Frieden, sowie deren Kameradschaftsgeschichte, zeichnet ein Bild eines Klettersteigs: Gleißende Gipfel, schroffe Abgründe, Schatten, strenge Winde, grüne Almen und kühne, zuweilen verschlungene Wege, bis hin zur „*Ruhebank der Erinnerung*“, Pflege der Tradition als ziviler Verein. Manche „*Eigenwilligkeit*“ und Besonderheit prägte die Truppe so die skurrile Geschichte mit der Soldatin „*Wolf Hauler*“, eine der ersten Frauen in der damaligen Kampftruppe.... So war es eine nicht leicht zu beantwortende Frage, wo fangen wir an zu suchen?

Das Württembergische Gebirgsregiment und seine Teileinheiten und Gliederungen sind in der Literatur

ausgiebig beschrieben. Der Aufruf des württ. Kriegsministeriums zur Bildung von Schneeschuheinheiten aus Freiwilligen, erfolgte am 19.11.1914. Zur Geschichte, Ausrüstung und Bekleidung sind zahlreiche Fotodokumente erhalten. Denkwürdig ist die „*Verleihung*“ des Mützenabzeichens, des Edelweiß. Am 21.09.1915 erteilte das königlich württembergische Kriegsministerium die Erlaubnis das Edelweiß an der Kopfbedeckung zu tragen.

Über die Gründung des Vereins liest man im Staatsanzeiger für Württemberg No. 189, Donnerstag den 21. August 1919, in der amtlichen Bekanntmachung:

„*Der Verein, Verein Württembergischer Gebirgsschützen, Sitz in Stutt-*

gart. Die Satzung ist am 21. Januar 1919 errichtet“... 1. Vorsitzender *Rudolf Weckler, Kaufmann. Stellvertreter Gustav Schmid, Tapeziermeister. Unterscriben haben das Gründungsprotokoll die Kameraden: Rudolf Weckler, Johannes Krimmel (HStAS M 709 Nr. 876), Richard Hartmann, Rudolf Raiser, Edgar Einstein, Gustav Schmid und Karl Butz. Weiter wurden Bruno Dummert und Hans Ell in Ämter gewählt.*“

Ziele und Zweck des Vereins sind in kurzer und knapper Weise formuliert:

Weiterpflege der im Feld begründeten Kameradschaft, Pflege und Erhaltung der Freude an der Gebirgswelt, Pflege der Gräber unserer gefallenen Kameraden.



In der Satzung sind keinerlei Anklänge an nationalistische oder gar politische Töne zu finden.

Leider ist kein Lokal vermerkt, wobei von einer Gründungsversammlung im Hotel Königshof, Besitzer war die Brauereifamilie Dinkelacker, auszugehen ist. Die Idee dazu scheint schon 1918 entstanden zu sein, es gab wohl schon zuvor einen lockeren Kameradschaftsbund.

Mit dem Hallangerhaus im Karwendel, fanden die Württemberger Bergfreunde schon zuvor, 1901, schnell in diese schöne Bergregion mit „*Bahnstation Mittenwald*“. Skikurse, Kartenlesen, Lawinenkunde, Orientierungsläufe und Wettkämpfe, Sanitätsausbildung, das alles qualifizierte die bis dahin immer noch zivile Schneeschuhabteilung der Sektion. Der 1. Weltkrieg brach aus. Ende 1914 waren 199 Sektionsmitglieder beim Militär, 17 waren schon gefallen. Aus dem SSB heraus wurde am 21. Oktober 1914 das Königlich-Württembergische-Skikorps, eine Ski-Kompanie bzw. Schneeschuhkompanie formiert, das dann am 19. November 1914 unter General Hans Gaede (1852-1916) als Württembergische-Schneeschuhkompanie Nr.1, aufgestellt wurde.

Die Schneelaufabteilung Stuttgart, der württ. Gebirgsschützen, machte sich 1924 daran, ein Vereinsheim in bei Sirchingen Urach zu errichten. Kein Geringerer, wie das wohl prominenteste Mitglied des Vereins, der damalige Kompaniechef und Oberleutnant Erwin Rommel, hat höchst persönlich mit angepackt. Max Höflinger hatte die Idee auf dem Hörnle am Blasenbergl, auf 808m, eine Hütte zu bauen.

Der Spatenstich erfolgte am 25. Juni 1924.

Die Zeit im Nationalsozialismus

Neue Zeiten, ein neuer Un-Geist. Die Zeit der Machtergreifung und der Gleichschaltung des politischen Systems erfolgte. Diesen Herausforderungen musste sich auch der bis dato unpolitische Verein der Gebirgsschützen stellen. Alle Krieger- und Traditionskameradschaften wurden zwangsweise dem Reichskriegsbund, Kyffhäuserbund, zugeordnet und als dessen Untergliederungen, nun faktisch nicht mehr selbstständig als juristisch eigenständiger „e.V.“, geführt.

Interessant ist dabei, dass die mittlerweile gegründeten Bezirks- und Ortskameradschaften und auch Mitglieder des VWGS, oftmals eigene Wege gingen. Die Einen bewusst heraus aus dem politisch militärischen Umfeld in den Bereich des Sports, die Anderen, so z.B. die Kameradschaft Heilbronn, gliederte sich per Beschluss in die SA ein. Das NS-System überplante und vereinnahmte die Strukturen der Soldatenkameradschaften immer mehr, so wurden auch die bisher noch weitgehend selbständigen Gebirgsschützen in den Reichskriegerbund „*Kyffhäuser*“ übernommen und zum Teil in die SA-Reserve überführt.

Durch Verfügung der Militärregierung Württemberg-Hohenzollern, erfolgten am 16. Februar 1949 die Auflösung und das Verbot des Vereins. Nur ganze 10 Jahre später erfolgte nun genau vor 65 Jahren die Neu-Gründung der OK Stuttgart im Kameradenkreis der Gebirgstruppe.

Der Neubeginn in Bundesrepublik und Bundeswehr

Schon im Juni 1959 fanden sich 5 Kameraden zusammen um dann am 1. Oktober 1959, eine Ortskameradschaft der ehemaligen Gebirgstruppe zu gründen. Eine Kameradschaft ehemaliger Gebirgssoldaten, fern der alten Standorte, in einer Großstadt zu gründen - war ein Risiko und ein mutiger Schritt. Was bewog die Veteranen dazu – dies lässt sich spontan beantworten – es war nicht ursächlich der Wohnort, es war die Erinnerung an das tragende soldatische Element, die Kameradschaft. Man würde heute sagen, es war durchaus auch die Bewältigung und Verarbeitung des Erlebten. Es war und ist auch die Erinnerung an einen Lebensabschnitt, an Leistung und an das Andenken ehemaliger Kameraden.

1964 wurde schon erstmalig gefeiert – der fünfte Jahrestag – die Erinnerungen berichten von einem gelungenen Treffen.

1974 /75 berichtet das Mitteilungsblatt unserer OK von der Standartenweihe der OK am 15. Juli 1974 im Schloss in Heimsheim. Der damalige OK-Vorsitzende Max Lindenberger betonte die Entwicklung der Stuttgarter Kameradschaft und bedankte sich bei den Stiftern der Standarte Sepp Schönberger und seiner Gattin, sowie Gerd Kehl und Gattin.

Auch zum 20jährigen Bestehen der OK zog es die Festgesellschaft ins nahe Heimsheim wo wieder mit großer Beteiligung gefeiert werden konnte, Festredner damals, Brigadegeneral a.D. Werner Daumiller.



1986 – ein besonderes Jahr und Ereignis, dass ich hier erwähnen möchte.



Die OK Stuttgart sah sich zunehmend der Traditionspflege und dem Andenken an die ehemalige württembergische Gebirgstruppe verpflichtet.

Die letzten Mitglieder der ehemaligen Gebirgsschützen übergaben Erinnerungsstücke und die Tradition an die Generation der ehem. Kriegsteilnehmer und Veteranen. Die OK Stuttgart übergab infolge dessen einige „Devotionalien“ am 19.07.1986, im Rahmen einer geschlossenen Patenschaft, an das Gebirgsjägerbataillon Mittenwald 233. (Damaliger Kommandeur OTL Hans Behringer)

Dieser „*patenschaftliche Kontakt*“ mit einem aktiven Truppenteil, ist äußerst wertvoll und führt nicht die Geschichte der Wehrmachtstruppenteile, etwa des württembergischen Gebirgsjägerregiments 13 in der ehem. 4.GebDiv weiter, sondern besinnt sich ganz bewußt auf ältere traditionswürdige Persönlichkeiten. Lebendig gepflegt durch Wehrübun-

gen und Reservedienstleistungen unserer Reservistenkameraden, bis jetzt in die aktuelle Gegenwart!



Ebenso pflegen wir das Andenken an die württ. Gebirgsartillerie Abt. 4 (Aufstellung 27.8.1915) und führen die Tradition dieses Kameradschaftsbundes weiter, der sich erst in den Jahren um 1959/1960 auflöste, bzw. deren Mitglieder sich in der damals, am 1. Oktober 1959, der neuen OK Stuttgart anschlossen. Prominentes Mitglied war der Spaichinger Brauereibesitzer und Landtagsabgeordnete Oscar Ferdinand Hagen. Die Veteranen des württ. Artilleristenverbands hatten damals eine kameradschaftliche Freundschaft zum GebArtBtl 235 in Bad Reichenhall.

1989 – was für ein Jahr in der deutschen Geschichte – welche Zeiten, welcher Wechsel. Noch in der ruhigen Phase des Jahres konnte am 22. April mit vielen Gästen das 30jährige Bestehen der OK in Cannstatt gefeiert werden. Als besondere Gäste wurden auch hier Kameraden aus Balingen, Reutlingen und Ludwigsburg, sowie Abordnungen aus Mittenwald mit Hans Ostler und Freiburg mit Walter Stolz begrüßt.

Am 27. Juli 2000 wurde in feierlichem Rahmen die Standarte von den alten

Kameraden der OK an das GebJgBtl 233, damals unter dem Kommando von OTL Georg Oel übergeben. Die Standarte kündet heute noch täglich, in den Räumen des GebJgBtl 233, von dieser Verbundenheit.

2004 wurde mit einem halben Jahr Verspätung im Oktober der 45. Geburtstag gefeiert – man wählte dieses Datum, da es mit der Gründung der württ. Gebirgsschützen damals vor 90 Jahren einherging und so ein Doppeljubiläum wurde. Eine veritable Feier im Casino der Theodor-Heuss-Kaserne ließ stilecht und standesgemäß die Vergangenheit lebendig werden und war ein gutes Zeichen für die Gegenwart und Zukunft. Damaliger Festredner und besondere Gast der neue Präsident des Kameradenkreises Oberst a.D. Benkel.

Am 17.4.2010 wurde schließlich der 50. „Geburtstag“ mit Beteiligung der Alpini-Freunde und Gästen aus Mittenwald, etwas verspätet, im Hotel „Alte Kelter“ und einem Spaziergang zum nahen Kappelberg und Württemberg, der Hausberg des Landes mit der königlichen Grabkapelle, gefeiert. Die Festrede hielt damals Kamerad Vizepräsident Hans Peter Mayer. Die weitere Geschichte ist weitgehend bekannt und wird in unserer Chronik dokumentiert. 2012 hatten wir den ersten Kontakt zu aktiven Soldaten in der Ukraine, mit denen wir am Hohen Brendten einen Kranz niederlegten.

Die letzten Jahre waren von kameradschaftlichen Kontakten, zahlreichen Teilnahmen bei Gelöbnissen, aktivem Vereinsleben, Truppenbesuchen so zuletzt beim KSK in Calw und der Vereinsarbeit für die neue Sektion geprägt.



Wir verbleiben in dankbarer Erinnerung an all unsere Kameraden, Kameradenfrauen und Freunde unserer Arbeit.

Die Bayern sagen „*vergelts Gott*“, - bei uns Württembergern gilt – *net gschimpft isch gnuag globt* !

Ein „*Steinschlag*“ jedoch kann durch Nichts verhindert werden – viele liebe und geehrte, alte Kameraden wurden aus dem Leben abberufen. Wir denken dankbar an sie und die gemeinsame Zeit. Eine gute Tradition und Völkerverständigung, dass wir die Gedenkfeiern zum Volkstrauertag seit Jahrzehnten immer mit unseren Kameraden und Freunden der Alpini,

A.N.A. Sezione Germania, Gruppo Stoccarda, gemeinsam begehen – sicher eine Besonderheit.

Wir Reservisten der Gebirgstruppe der Bundeswehr führen in der OK Stuttgart dieses Andenken an die Geschichte des Vereins und das ehem. WGB, mit Achtung und Respekt vor den Gründungsvätern weiter. Eine Ehre und Mahnung und die eigentlich über einhundertjährige Geschichte unserer Kameradschaft in Stuttgart, die wir selbst, als mittlerweile sechste oder siebte Soldaten-Generation so nicht mehr kannten. Wieder einmal hat eine weitere Reform die „*württembergischen Gebirgler*“ getroffen.

Ein neuer Dachverband versammelt die Ehemaligen, aus der OK Stuttgart wurde am 5.8.2023 ein selbstständiger Verein im „*Verband der Gebirgstruppe*“, (VDG) die „*Sektion-Württemberg-Stuttgart e.V.*“ Heuer im Oktober erinnern wir uns an die eigentlichen 65 Jahre – Gebirgler in der Diaspora und blicken gespannt in eine hoffentlich friedliche und für unsere Sektion gedeihliche Zukunft. Ein Aufruf an die Aktiven: Wer bei uns Mitglied werden möchte, ist herzlich willkommen!

Die Aufarbeitung der Geschichte der Gebirgstruppe und ihrer Kameradschaften, bleibt ein steiniger und steiler Steig!

Christian Schweizer, 2024



„Wer selbst gedient hat, versteht etwas von den Sorgen und Nöten der Soldaten.“

Lassen Sie sich von mir beraten!

DIE GEBIRGSTRUPPE

52

Markus Antretter
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9
83451 Piding

Spezialist für den Öffentlichen Dienst.

DBV

AUSGABE MÄRZ 2025

Tel.: 08651/7625270
markus.antretter@dbv.de



Das Recht und die Freiheit zu verteidigen, heißt diese auch zu kennen!

SWS – Vorstand besuchte Heuss-Haus Stuttgart

Standesgemäßer für ehemalige „Gebirgler“ konnte das neue Jahr nicht beginnen. Bei klirrender Kälte und einer leichten Schneedecke ging es zu Fuß die letzten Meter am Killesberg hinauf. Als erste Besuchergruppe des neuen Jahres wurde der Vorstand der Sektion-Württemberg-Stuttgart im ehemaligen Altersruhesitz des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss (1884-1963) begrüßt.

Weder in Berlin noch in Bonn sind die Spuren und das Vermächtnis dieses demokratischen Urgesteins so greifbar wie in Stuttgart. Die wichtigste Magistrale durch die baden-württembergische Landeshauptstadt und die Kaserne des Landeskommmandos tragen diesen großen Namen, aber ebenso das leider etwas unbekannte letzte

Wohnhaus des demokratischen Urgesteins Theodor Heuss. Seit 1995 befindet es sich im Besitz der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, die das Anwesen als Museum und Veranstaltungsort nutzt.

Anfang der 1950er Jahre fällte der damalige Bundespräsident Theodor Heuss gemeinsam mit seiner Ehefrau Elly Heuss-Knapp die Entscheidung, den Ruhestand in Stuttgart zu verbringen. Er lebte dort bis zu seinem Tod 1963. Die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus erwarb das Gebäude ein Jahr nach ihrer Gründung. Die Stiftung wurde 1994 gegründet und gehört zu den sieben Politiker-Gedenkstätten des Bundes, die dem Andenken an Leben und Wirken prägender ehemaliger Bundespräsidenten und -kanzler gewidmet ist.

Die Stiftung ließ das Gebäude umfassen renovieren und um einen Anbau erweitern. Die erste Dauerausstellung wurde 2002 eröffnet. Die nun komplett überarbeitete und nach modernen museumspädagogischen Erkenntnissen konzipierte Dauerausstellung wurde nach gut anderthalb Jahren Umbauzeit im Mai 2023 durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnet.

Das Theodor-Heuss-Haus bietet daneben Bildungsprogramme und Führungen an, die Geschichte und Demokratie für verschiedene Zielgruppen erfahrbar machen. Workshops richten sich an Schulen, um politische Bildung zu fördern, und eine mobile Ausstellung ermöglicht einen flexiblen Zugang. Zudem gibt es Projekte, die den Austausch zur Demokratiegeschichte und -beteiligung stärken, sowohl regional als auch bundesweit.

In einer zweistündigen lebendigen Führung, geführt durch die beiden Historiker Holger Fink und Oliver Weber, reiste die Vorstandsgruppe durch die Geschichte Deutschlands, entlang des spannenden Lebenswegs von Theodor Heuss. Dabei sorgten einige Aspekte und Ereignisse für regen Wissensaustausch und Diskussion, aber auch für einigen Erkenntnisgewinn. Berührungspunkte mit der Geschichte der Stuttgarter Sektion gab es einige.

Im schwindenden Königreich Württemberg reifte zu Zeiten der Weimarer Republik eine starke demokratische Keimzelle heran. Begünstigt wurde die Entwicklung durch das traditionell liberal und sozial eingestellte württembergische Königshaus. So waren viele Württemberger der Ansicht – wie auch Theodor Heuss, Monarchie und Demokratie ließen sich vereinbaren. Die Loyalität zum Königshaus war in weiten Teilen der Bevölkerung ungebrochen. So schützten die Angehörigen des Württembergischen Gebirgsregiments im Jahr 1918 den württembergischen König Wilhelm II. vor den spartakistischen und kommunistischen Revolutionären. Zwei Jahre später brachte der Leutnant des württembergischen Gebirgs-Ersatzbataillons mit Sitz in Isny, Paul Hahn, als Oberpolizeidirektor von Stuttgart die Weimarer Nationalversammlung samt Reichsregierung in Stuttgart in Sicherheit. Im württembergischen NS-Widerstand trafen dann bekannte Namen wieder zusammen: unter anderem Paul Hahn, Robert Bosch, Eberhard Wildermuth und Theodor Heuss.

Der bis heute prägende Name für den jungen demokratischen deutschen Staat nach dem Zweiten Weltkrieg stammt von Theodor Heuss: Bundesrepublik Deutschland.

Text und Fotos: Sebastian Krämer



Anmerkung:

Die historische Bildung in der Bundeswehr ist durch die Zentrale Dienstvorschrift A-2620/4 geregelt: Historische Bildung ist Teil des staatsbürgerlichen Unterrichts. Mündiges staatsbürgerliches Verhalten und verantwortliches

Handeln setzen Wissen um historische Hintergründe und Zusammenhänge voraus. Historische und Politische Bildung ergänzen sich.

<https://zms.bundeswehr.de/resource/blob/5334998/7669810201ba376709c7920c890ae205/a-2620-4-historische-bildung-in-der-bundeswehr-data.pdf>

Adventsfeier in Mittenwald 2024

OK Mittenwald

Am 14.12.2024 führte die OK Mittenwald ihre Adventsfeier durch. Es begann mit einer Gedenkfeier am Tragtierdenkmal. Nach der Begrüßung und dem Totengedenken durch den 1. Vorsitzenden Klaus Esper, sprachen die Anwesenden für die verstorbenen Kameraden der OK Mittenwald das „Vater unser“. Die Gedenkfeier wurde von Bläsern musikalisch umrahmt. Zu der Gedenkfeier fanden sich 25 Teilnehmer ein. Im Anschluss trafen sich 24 Mitglieder der OK und geladene Gäste zur besinnlichen Adventfeier im Vereinslokal Gasthof GRIES. Das Duo Fütterer, Conny und Michael, gaben der Feier, wie immer, einem schönen Rahmen und unterhielten mit festlichen Musik und heiteren oder besinnlichen Geschichten die 24 Teilnehmer.

An der Feier nahm auch der 1. Bürgermeister des Marktes Mittenwald, Enrico Coronciu, der ein Grußwort sprach, die Gemeinderatsmitglieder Michaela Schilling und Gerhard Schöner und der Obmann der Kaiserschützen Tirol, Helmut Berchthold teil.



Treffen in besinnlicher Runde läutete die Adventsfeier der OK Mittenwald ein

Im Anschluss an den besinnlichen Teil verbrachten die Mitglieder und geladenen Gäste, mit den Klängen des Duo Fütterer, Conny und Michael, noch ein paar gemütliche Stunden

*Bild: Wolfgang Kunz
Bildtext: Die Teilnehmer der Gedenkfeier*

Gedenkmesse und Totenehrung in St. Anton

OK Garmisch-Partenkirchen

Nach der Gedenkmesse für die verstorbenen Kameraden der Ortskameradschaft, sowie der Toten der Weltkriege und der Gefallenen der Bundeswehr, die in den Auslandseinsätzen in den Krisengebieten der Welt ums Leben gekommen sind, wurde zu deren Ehren auf St. Anton ein Kranz niedergelegt.

Anschließend trafen sich die Angehörigen und Gäste der Ortskameradschaft im Sanitätsstüberl, um den Jahresabschluss zu feiern. Zu dieser Veranstaltung begrüßte der 1. Vorsitzende Fritz Burger die Vertreter der Veteranenvereine Garmisch, Partenkirchen und Grainau.



*Fahnenabordnung der Ortskameradschaft:
v.l. Klemens Jais, Pater Claus Scheifele, Erster Vorsitzender
Fritz Burger, Thomas Lass, Helmut Rummelsberger
Foto und Text: Ingomar Heidler*

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit ...

Kameradschaft Bad Reichenhall.

Dieser Gedanke aus einem Gedicht von Peter Rosegger zog sich gleichsam wie ein roter Faden durch die wieder mit viel Liebe vorbereitete Adventfeier der Kameradschaft Bad Reichenhall.

Oberstleutnant a.D. Manfred Held, der langjährige Vorsitzende der Kameradschaft, konnte in diesem Jahr besonders viele Gäste zu dieser traditionellen Veranstaltung im Offizierkasino in Bad Reichenhall begrüßen.

Besonders freute er sich über die Teilnehmer aus der aktiven Truppe und über die Teilnahme des Stadtrates Manfred Hofmeister. Namentlich begrüßte er auch Franz Turner, den Ehrenobmann der eng verbundenen Kameradschaft Hohensalzburg und einzelne, besonders weit angereiste Kameraden.

In Anbetracht der vielen Angehörigen des ehemals in Bad Reichenhall stationierten Gebirgsartilleriebataillons 235 war die Adventsfeier auf den 4. Dezember, den Tag der heiligen Barbara gelegt worden. Als eine der 14 Nothelfer ist sie die Schutzpatronin der Bergleute, Feuerwerker, Pioniere und Artilleristen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden stellte sich Major Proßecker als Chef der erst seit kurzem in Bad Reichenhall stationierten Gebirgsversorgungskompanie 23 vor und betonte, dass nach seinem Verständnis Tradition auch für die jungen Soldaten wichtig und bewahrenswert sein sollte. Sie müsse aus dem eigenen Selbstverständnis hervorgehen und in enger Verbindung zwischen jungen aktiven Soldaten und älteren ehemaligen Soldaten wachsen und sich weiterentwickeln.

Nach dem Abendessen übernahmen Christine Harbke und Fritz Scheerer mit dem Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder der Kameradschaft letztmalig die Gestaltung des besinnlichen Teils der Adventsfeier.

26 Jahre lang hatten beide in ihrer unverwechselbaren, liebevollen Art, in feiner Abstimmung zwischen humorvollen und nachdenklichen Beiträgen den Weihnachtsfeiern der



Oberstleutnant a.D. Manfred Held, der Vorsitzende der Kameradschaft Bad Reichenhall (stehend rechts) bedankt sich bei Christine Harbke (stehend mitte) und Fritz Scheerer (stehend links), die 26 Jahre lang den besinnlichen Teil der Adventsfeier gestaltet haben.

Ebenso dankt er dem Drei-Winkl-G'sang (sitzend), der schon seit vielen Jahren in so harmonischer Art und Weise die Adventsfeier der Kameradschaft musikalisch umrahmt.

Kameradschaft ihre so besondere und einzigartige Note gegeben. Sie ließen den Blick ein wenig zurück schweifen.

Es kam Wehmut auf, als sie daran erinnerten, dass es seit 26 Jahren immer wieder der Wunsch nach Frieden gewesen sei, dem man im Hinblick auf die jeweils nahenden Weihnachtsfeste Raum und Gewicht geben wollte. Dennoch ist dieser Wunsch in vielen Teilen der Welt niemals Wirklichkeit geworden und gerade in diesen Tagen des zu Ende gehenden Jahres muss man konstatieren, dass Frieden in der Welt und unter den Menschen unverändert in weiter Ferne scheint. Umrahmt wurden Ihre Beiträge in gewohnt harmonischer Weise durch den Drei-Winkl-G'sang.

Manfred Held bedankte sich mit kleinen Präsenten bei Christine Harbke, Fritz Scheerer und dem Drei-Winkl-G'sang; alle Gäste dankten den treuen Gestaltern der Weihnachtsfeier mit langanhaltendem Applaus. Eine gelungene Veranstaltung, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der Kameradenkreis und die Einsatzsoldaten

Als am 15.04.2010 die Gebirgstruppe mit dem Hauptfeldwebel Marius Dubnicki und dem Stabsunteroffizier Josef Kronawitter die ersten im Einsatz gefallenen Kameraden zu beklagen hatte, ergriff der damalige Präsident des Kameradenkreises Manfred Benkel sofort die Initiative.

Sein Ziel war es, in diesem Fall, aber auch zukünftig Hinterbliebene von gefallenen Angehörigen der Gebirgstruppe unbürokratisch unterstützen. Die Hilfe wird aber auch Verwundeten und an den Folgen eines Einsatzes leidenden Angehörigen Soldaten zu Teil. Wie mittlerweile weitgehend bekannt, wurde diese Initiative des Kameradenkreises ein großer Erfolg. Das Sozialwerk der Gebirgstruppe, das damals gegründet wurde, hat sich etabliert und hat viele Male in der ersten Stunde der Not unbürokratisch geholfen.

Neben der Hilfe in der Not hat es sich das Sozialwerk der Gebirgstruppe nie nehmen lassen, die Soldatinnen und

Soldaten im Einsatz moralisch mit einer Schinkenspende zu bedenken und damit ihren Einsatz zu würdigen.

2023 wurde der Tag der Gebirgssoldaten 2023 mit dem Gedenken an den UNOSOM-Einsatz verbunden, der mittlerweile 30 Jahre zurücklag. Auch dies war eine Initiative des Kameradenkreises, ebenso wie die im Jahre 2014. Die Veranstaltung fand großen Anklang und war ein großer Erfolg. Die Leistungen des Angehörigen des UNOSOM-Einsatzes wurden gewürdigt. Viele trafen sich nach Jahren erstmals wieder.

Angesichts dieser Erfolge, die ganz gezielt die Soldatinnen und Soldaten in Einsätzen und deren Angehörige im Fokus hatten, lässt sich die Kritik, dass der Kameradenkreis den Umgang mit den Einsatzsoldaten verschlafen habe, nur schwerlich nachvollziehen.

Ich darf versichern - auch im Namen der Mitglieder des Kameradenkreises - , dass der aufgezeigte Weg fortgesetzt wird, selbstverständlich sind wir für konstruktive Anregungen jederzeit offen.

Dr. Andreas Grandel



Persönlichkeiten im Kameradenkreis

In dieser Rubrik wird in dieser und in den folgenden Ausgaben an Persönlichkeiten erinnert, die den Kameradenkreis geprägt und weiterentwickelt haben.

Die Idee entstand im Austausch mit unserem Kameraden Franz Penzkofer, der sich auch bereit erklärt hat, diese Rubrik zu füllen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Denn auch Franz Penzkofer ist eine Persönlichkeit, die den Kameradenkreis geprägt hat. Franz Penzkofer ist seit 1996 Mitglied im Kameradenkreis. Er hat sich als Beisitzer im Vorstand, als Archivar und Redakteur in den Kameradenkreis stets mit viel Herzblut eingebracht.

Die Ausgabe 04/2020 der Gebirgstruppe war die letzte die unter seiner redaktionellen Verantwortung entstanden ist. 16 Jahre hat Franz Penzkofer allein als Redakteur für den Kameradenkreis gearbeitet. Sein großes Engagement wurde mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel gewürdigt. Und auch heute noch mit weit über 80 Lebensjahren bringt er sich in unsere Kameradschaft ein. Dafür verdient er meinen Respekt und meine Dankbarkeit.

Dr. Andreas Grandel

*

Wenn einer über den Horizont hinausschaut

Kamerad Ernst G. Coqui

Der passionierte Gebirgsjäger, von 1990 bis 1998 nationaler IFMS-Sekretär im Kameradenkreis der Gebirgstruppe und von 2002 bis 2004 dessen Präsident, gehörte stets zu den Mitgliedern, die nicht in irgendeine Schablone passen. Wer von uns noch in alten Heften geschmökert hat, in dem mochte bei der Lektüre so vieler „Heldentaten“ das Gefühl aufkommen, Krieg sei eine Art Chorknabentreffen, Raufereien nicht ausgeschlossen. Von einem Ehemaligen-Treffen gibt es ein Foto, da prangt an der Wand ein Transparent, das in Großbuchstaben verkündet: „GEBIRGSTROPPE WAR ABER AUCH EINE ELITE DES HERZENS“. In Folge der Wehrmachtsausstellung kamen dann aber auch Anwürfe gegen die Gebirgstruppe auf. Während nun die einen abwiegeln und jegliche Übergriffe oder gar Kriegsverbrechen bestritten, wurden andere nachdenklich und beschlossen, sich selbst ein Bild von der Wirklichkeit zu machen. Kamerad Coqui besuchte, zusammen mit Hans Peter Mayer, den Ort *Kommeno* in Griechenland. Ab diesem Zeitpunkt verzichtete der Kameradenkreis auf generelle Unschuldsbeteuerungen bezüglich der zahlreichen Einheiten der Wehrmachts-Gebirgstruppe.



Als IMFS-Sekretär war es das Bestreben von Kamerad Coqui, die internationale Gemeinschaft der Gebirgssoldaten zu erweitern und zu stärken. Es ist ihm gelungen, die Polen als Mitglieder in die IFMS zu bringen. Mit Fug und Recht hat er dafür einen hohen polnischen Orden in Empfang

nehmen dürfen. Auch heute noch engagiert sich Kamerad Coqui für den Kameradenkreis. Als Ehrenpräsident nimmt er regelmäßig an den Vorstandssitzungen teil. Sein Rat und seine Meinung werden sehr geschätzt.

Franz Penzkofer



Organisationstalent gepaart mit Überzeugungskraft

Kamerad Harald Wagner † 22.03.2022

Viele Vereine haben heutzutage ähnliche Probleme, die ihrer Entwicklung, ja ihrer Zukunft, entgegenstehen. Da ist zum einen die Auszehrung – alte Mitglieder sterben weg und junge kommen nicht nach oder es finden sich keine geeigneten Mitglieder, die bereit sind, sich in die Vorstandschaft wählen zu lassen. Das alles blieb den Burgauer Kameraden erspart. Harald Wagner war sozusagen ihr Glücksfall. Zielstrebig arbeitete er sowohl am Erhalt als auch an der Steigerung der Mitgliederzahlen. Sogar als Außenstehender bekam man den Eindruck, Kamerad Wagner verfüge über eine glückliche Hand, seine Gemeinschaft durch so manche Unbilden zu führen. Wo Kamerad Wagner etwas organisiert, da ist etwas geboten. Die Teilnahme an Veranstaltungen der Gebirgsjägerkameradschaft glänzte zumeist durch solide Anwesenheitszahlen. Die alljährliche Gedenk-



feier zum Volkstrauertag wurde zum gesellschaftlichen Ereignis. Ausflüge und Fahrten des Vereins fanden mit vollen Bussen statt.

Harald Wagner war auch kein Kind von Traurigkeit. Im Faschingskalender galt bald die Veranstaltung der Gebirgsjäger als der Hit in der närrischen Zeit.

„Hillu's Herzdropfa“ – von Kamerad Wagner engagiert – waren ein Renner bei jedem Abend.

Doch die Aktivitäten von Kamerad Wagner beschränkten sich nicht auf den heimatlichen Bereich. Es entstanden erste Kontakte nach Tirol, die im Lauf der Zeit ausgebaut und vertieft wurden. Gegenseitige Besuche – mit stattlichen Teilnehmerzahlen – ergänzten die kameradschaftlichen Beziehungen. So hat unser Kamerad erfolgreich mitgearbeitet, freundschaftliches Zusammenwirken über Grenzen hinweg zu verwirklichen.

Menschen, die Verantwortung übernehmen sind bei uns genau richtig.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

LPW Reinigungssysteme GmbH
Industriestraße 19
D-72585 Riederich
Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0
info@lpw-cleaning.com
www.lpw-cleaning.com



April

Name	Datum	Sektion	Alter
Karl Kriner	03.04.1970	KKG	55
Andreas Piekniewski	04.04.1965	KKG	60
Hans-Joachim Glaubitz	05.04.1930	KKG	95
Klaus-Peter Meister	07.04.1945	KKG	80
Peter Seeboldt	08.04.1965	KKG	60
Bernhard Bachmann	10.04.1945	KKG	80
Karl Pielken	11.04.1940	KKG	85
Karl Brandl	12.04.1950	KKG	75
Roland Hans Jürgen Feit	15.04.1975	KKG	50
Franz Stoltefaut	17.04.1933	KKG	92
Klaus Esper	21.04.1950	KKG	75
Andreas Lang	21.04.1965	KKG	60
Klement Fend	25.04.1955	KKG	70
Anton Hübler	29.04.1970	KKG	55
Sigurd Drossart	29.04.1935	KKG	90
Manfred Weißenberger	30.04.1940	KKG	85

Mai

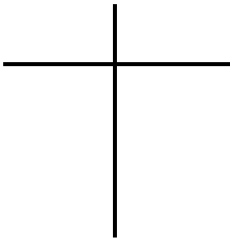
Herbert Scholl	04.05.1950	KKG	75
Christian Hartl	04.05.1990	KKG	35
Hans Behringer	14.05.1940	KKG	85
Gerhard Dittmann	15.05.1960	KKG	65
Thorsten Lettau	17.05.1975	KKG	50
Andreas Deutscher	20.05.1980	KKG	45
Daniela Hofmann	23.05.1970	KKG	55
Georg Oel	24.05.1960	KKG	65

Rolf Bosch	26.05.1960	KKG	65
Philipp Spee	26.05.1980	KKG	45
Felix Gaukler	30.05.1975	KKG	50

Juni

Joshua Thoenes	01.06.1995	KKG	30
Manfred Weyand	09.06.1950	KKG	75
Michael Graf von Magnis	10.06.1960	KKG	65
Heinrich Werner	12.06.1945	KKG	80
Hans Sahm	13.06.1955	KKG	70
Hans-Jörg Zündorf	13.06.1970	KKG	55
Andreas Bockmann	15.06.1965	KKG	60
Hermann Schaubeck	16.06.1940	KKG	85
Manfred Hofmeister	19.06.1955	KKG	70
Anton Endris	19.06.1955	KKG	70
Rainer Brüggemann	20.06.1965	KKG	60
Horst Greese	22.06.1934	KKG	91
Sascha Müller	24.06.1975	KKG	50
Wolfgang Koepke	26.06.1935	KKG	90
Stephan Seidenspinner	26.06.1975	KKG	50
Alexander Pauli	27.06.1960	KKG	65
Otto Lange	29.06.1950	KKG	75
Matthias Zwick	29.06.1970	KKG	55

*
Wir gedenken unserer
verstorbenen Kameraden



Datum	Name	Vorname	Dienstgrad	Abzeichen
24.09.2024	Rentz	Johann D.	OTL d.R.	TRA25
25.11.2024	Lehwald	Jürgen		TRA25
15.06.2023	Wecker	Klaus		
06.10.2024	Schuster	Peter		GEZ
09.02.2025	Hinze	Udo		TRA25
31.08.2024	Rauter	Siegfried		TRA60

IMPRESSUM

Herausgeber und Versand:

Verband der Gebirgstruppe e.V.

Nonnerstr 27
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651 / 7623802

Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr

Redaktion und Design:

Stabsfeldwebel a.D. Thomas Heintz

Homepage:

www.gebirgstruppe.org

E-Mail:

verband@gebirgstruppe.org

Druck:



Geschäftsführer: Richard Fuchs
Watzmannstraße 18
83410 Laufen
Telefon: +49 (0) 8682/1614
Email: info@fuchsdruck.eu

Social Media Auftritt:

<https://www.facebook.com/Gebirgstruppeorg>

https://www.instagram.com/verband_der_gebirgstruppe/

Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Das Magazin des Verbandes der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug der elektronischen Version im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die elektronische Version wird als Link zum download vom Verband der Gebirgstruppe e.V. per E-Mail versandt.

Die Printversion ist für Mitglieder gegen einen zusätzlichen Kostenbeitrag für Druck und Versand von derzeit 15,00 Euro im Jahr erhältlich.

Das Magazin kann von Nichtmitgliedern zum Preis von 7,50 Euro je Exemplar (Ausland 8,50 €) gegen Vorauszahlung des Betrages bezogen werden.

Bankverbindungsdaten:

IBAN: DE 37 7109 0000 0100 3413 12
BIC: GENODEF1BGL

CARINTHIA®

ISOLATIONSBEKLEIDUNG

COMBAT GARMENTS

SCHLAFSÄCKE

REGENSCHUTZ

BIWAKZELTE

Made in Europe

**BUILT TO
PERFORM**

WWW.CARINTHIA.EU



1914
1918

1918



TRADITION BEWAHREN - ZUKUNFT GESTALTEN